

Statistik
des
Judenthums.



Von
Theodor Fritsch.
(Thomas Frey.)



Leipzig.
Verlag von Herm. Beyer.

Statistik
des
Judenthums.

Sonder-Abdruck
aus dem Antisemiten-Katechismus

von
Theodor Fritsch.
(Thomas Frey.)

Leipzig.
Verlag von Theodor Fritsch
1892.

STADT-BIBLIOTHEK

FRANKFURT AM MAIN.

Juden-Statistik.

Man schätzt die Juden der ganzen Welt auf rund 7 Millionen. Diese Zahlen jedoch, wie alle in der nachfolgenden Statistik angeführten, sind unzulänglich, weil sie nur die Religions-Juden, d. h. die sich offen zum Mosaismus Bekennenden angeben, nicht aber die große Zahl der Geheim-Juden, die ihre Abstammung unter einer zum Schein angenommenen christlichen Confession verbergen, um so die Interessen des Judenstammes ungenirter fördern zu können. (Vergl. Seite 227.)

Außerdem hat Israel eine große Scheu vor dem Gezähltwerden. Ein alter Aberglaube verheißt großes Unheil über Juda, wenn man seine Zahl bestimmt! — Man sucht deshalb eine genaue Juden-Statistik mit allerhand Ränken zu hintertreiben.

In unserem Sinne könnte natürlich nur eine Statistik der Rasse-Juden einen Werth haben. Da eine solche jedoch nicht besteht, müssen wir uns mit der sogenannten Confessions-Statistik begnügen. Um auf die Zahl der Rasse-Juden zu schließen, wird man die nachfolgenden Ziffern etwa verdoppeln (für Frankreich und England verzehnfachen, für Spanien

vielleicht verfhundertfachen) müffen. In Spanien kommt in Betracht, daß daselbft um 1500 n. Chr. allen Juden, die ſich nicht taufen ließen, mit der Ausweifung gedroht wurde, weshalb dort die Zahl der jüdiſchen Schein=Chriſten außerordentlich groß iſt. (Viele dieſer getauften ſpaniſchen Juden ſind ſpäter nach Frankreich, England und Holland übergeſiedelt.)

Wie unzuverlässig und widerſprechend die Schätzungen der jüdiſchen Bevölkerungs=Ziffern in den verſchiedenen Ländern ſind, dafür mögen folgende Beispiele genügen:

Das Bulletin der geographiſchen Geſellſchaft in Marſeille für den Monat Juni 1885 gab über die jüdiſche Bevölkerung der Erde folgende Zahlen an: Im Ganzen exiſtiren 6,377,600 Juden, und zwar 5,407,600 in Europa, 245,000 in Aſien. 413,000 in Afrika, 300,000 in Amerika, 12,000 in Oceanien. In Europa zählt man: in Rußland 2,552,200, Oeſterreich=Ungarn 1,643,700, in Deutschland 561,600, in Frankreich 70,000, in England 60,000, in Italien 36,290, in Holland 81,690, in der europäischen Türkei 116,000, in Rumänien 260,000, in der Schweiz 7373, in Dänemark 3946, in Griechenland 2650, in Spanien 1900, in Belgien 3000, in Luxemburg 600, in Portugal 200, in Serbien 3490, in Schweden und Norwegen 3000, — In Aſien: Türkei (Paläſtina, Syrien, Kleinaſien, Arabien), 150,000, Perſien 15,000, aſiatiſches Rußland 47,000,

Turkestan, Afghanistan 14,000, Indien und China 19,000. In Afrika: Algerien 35,000, Marokko 100,000, Sahara 8000, Tunis 55,000, Tripolis 6000, Abessinien 200,000, Kap der guten Hoffnung 1000, Aegypten 8000.

Dem gegenüber schätzt das russische Regierungs-Organ „Graschdanin“ im Jahre 1890 diese Zahlen wie folgt ab:

Auf dem ganzen Erdballe leben augenblicklich gegen 7,789,000 Söhne Israels. Von denselben haben 6,989,000 zum Aufenthalte Europa erwählt, in Amerika leben circa 500,000, in Asien 200,000, in Afrika 100,000 von ihnen; nur in Australien ist ihre Anzahl eine vollständig verschwindende. Auf die europäischen Staaten vertheilen sich dieselben folgendermaßen: In Rußland 4,621,000, in Oesterreich-Ungarn 1,470,000, in Deutschland 572,000, in der Türkei 100,000, in den Niederlanden 70,000, in England 60,000; die übrigen Juden vertheilen sich auf die verschiedenen anderen Staaten - Europas. Palästina, den eigentlichen Herd der Söhne Israels, bewohnen gegenwärtig nur noch 25,000 Juden. —

Nimmt man noch andere Schätzungen hinzu und zieht das wahrscheinliche Mittel, so dürften folgende Zahlen die zutreffendsten sein: Gesamtzahl 7,500,000.

Europa	6,350,000	Juden.
Asien	240,000	"
Afrika	400,000	"
Amerika	500,000	"
Australien	10,000	"

In Europa selbst vertheilen sich die Juden auf die einzelnen Länder wie folgt:

Rußland ca.: 3,500,000	Juden	1 : 25 d. Gef.=Bevölk.*)
(davon Polen allein 1,000,000)		(1 : 8)
Oesterr.=Ung. 1,600,000	"	1 : 23
(davon Ung. allein 650,000)		(1 : 14)
(" Galiz. allein 450,000)		(1 : 9)
Deutschland . . 570,000	"	1 : 80
(davon Preußen allein 364,000)		(1 : 74)
Rumänien . . . 300,000	"	1 : 15
Niederlande . . 82,500	"	1 : 50
Europ. Türkei 100,000	"	1 : 130
Frankreich . . . 70,000	"	1 : 600
England 60,000	"	1 : 600
Italien 36,000	"	1 : 800
Schweiz 7,400	"	1 : 390
Dänemark 4,000	"	1 : 490
Serbien 3,500	"	1 : 480
Belgien 3,000	"	1 : 1850
Summa 6,336,400	Juden	

*) 1 : 25 (dies $\frac{1}{25}$) der Gesamtbevölkerung bedeutet: auf 25 Einwohner kommt ein Jude.

Uebertrag: 6,336,400 Juden		b. Gef.=Bevölk.
Schweden . . .	3,000 "	1:1520 "
Griechenland .	2,700 "	1:620 "
Spanien	2,400 "	1:7000 "
Norwegen . . .	300 "	1:6000 "
Europa insges. 6,344,800 Juden		1:55 "

Eine auffallende Erscheinung ist die starke Vermehrungs-Kraft der jüdischen Rasse. Sie überflügelt darin alle anderen Nationen.

Ueber die Vermehrung und Verschiebung der jüdischen Bevölkerung in den einzelnen Ländern und Provinzen liegen nur ungenügende Aufzeichnungen vor. Wir führen folgende an.

Polen hatte im Jahre 1820 — 280,000 Juden.
im Jahre 1880 — 816,000 "

Dieselben haben sich also daselbst in 60 Jahren mehr als verdreifacht. (Vergl. Seite 119).

Ungarn zählte im Jahre

1780	1800	1840	1860	1870
75,000	125,000	241,600	415,000	552,000

Juden.

Die Juden haben sich also in Ungarn seit 90 Jahren mehr als versiebenfacht — zum Theil allerdings wohl durch Zuzug aus Rußland, Galizien, Rumänien u. s. w. (Vergl. Seite 181).

In den deutschen Landestheilen zeigt sich das Wachsthum und die Verschiebung der jüdischen Bevölkerung wie folgt:

Im Jahre	1870	1880	1890
Schlesien . . .	46,000	52,700	
Posen . . .	61,400	56,600	
Brandenburg . .	46,400	66,200	
Rheinland . . .	38,000	43,700	
Westfalen . . .	17,000	18,800	
Westpreußen . .	26,300	26,500	
Ostpreußen . . .	14,300	18,200	
Pommern . . .	12,800	13,900	
Prov. Sachsen . .	?	6,700	
Hannover . . .	?	14,800	
Schleswig-Holst. .	?	3,500	
Hessen-Nassau . .	?	14,300	
Hohenzollern . .	?	800	
Preußen insges.	325,400	363,700	
Bayern . . .	50,650	53,500	
Baden . . .	25,700	27,300	
Württemberg . .	12,250	13,300	
Königr. Sachsen .	3,350	6,500	
Thüring. Staaten	4,150	4,650	
Summa:	96,100	105,250	

Im Jahre	1870	1880	1890
Uebertrag:	96,100	105,250	
Mecklenburg=			
Schwerin . . .	485	460	
Anhalt	1,900	1,750	
Braunschweig . .	1,170	1,390	
Uebrige Kleinstaa=			
ten u. Reichsstädte	46,045	61,050	
Elßaß-Lothringen .	40,900	39,300	
Deutsches Reich	448,800	572,900	

Besonders auffällig ist die Zunahme der jüdischen Bevölkerung in der Reichshauptstadt Berlin. In **Berlin** stellt sich die Zunahme der Juden wie folgt:

1780	1820	1840	1860	1870	1880	1890.
3400	3500	6500	16,000	30,000	53,900	75,000

Das Judenthum hat sich dort also seit 110 Jahren mehr als verzweihundzwanzigfach. Aehnlich stellt sich das Verhältniß in anderen Großstädten, wie Breslau, Hamburg, Frankfurt a. M., Leipzig u. s. w.

Dabei ist bemerkenswerth, in wie hervorragendem Maße sich die Juden der Geschäfte und des städtischen Grundbesitzes bemächtigen. Weit über ihre Verhältnißzahl hinaus sind sie Inhaber der Geschäfte in den verkehrsreichsten Straßen und Eigenthümer der werthvollsten Grundstücke. In Berlin sollen bereits im Jahre 1878 gegen 46 Prozent aller Häuser jüdischen Besitzern gehört haben — ungerechnet der Hypotheken

die in jüdischen Händen sind, so daß heute sicher die deutsche Reichshauptstadt zur größeren Hälfte Privat-Eigenthum der Juden ist. Man kann also mit Recht Berlin als eine wesentlich jüdische Stadt bezeichnen, in welcher das deutsche Volk und — der kaiserliche Hofstaat zur Miete wohnt! —

Verzeichniß der Städte mit größeren Juden-Gemeinden.*)

(Die erste Columne zeigt die Anzahl der Juden, die zweite, welchen Bruchtheil der Gesamt-Bevölkerung sie bilden.)
Die nicht angeführten Orte haben weniger als 200 Juden.

Alt-Breisach	564	1 : 6	Bamberg	1270	1 : 24
Allenstein	330	1 : 24	Barmen	240	1 : 400
Altona	1930	1 : 47	Bayreuth	357	1 : 60
Alzey	330	1 : 13	Benfeld i. Elz.	286	1 : 9
Angermünde	135	1 : 50	Berent	468	1 : 9
Ansbach	222	1 : 68	Berlin	53,950	1 : 21
Argenau	175	1 : 12	Berlinchen	130	1 : 28
Arnswalde	208	1 : 36	Bernburg	344	1 : 54
Ashaffenburg	493	1 : 25	Bernstadt i. Schl.	210	1 : 20
Augsburg	1030	1 : 61	Beuthen		
Aurich	377	1 : 14	i. D.-Schl.	2185	1 : 10

*) Die Zahlen beziehen sich auf die Zählung vom Jahre 1881 und sind der Schrift von Friedr. Vosse: „Die Verbreitung der Juden im Deutschen Reiche“ entnommen. — Eine neuere Juden-Statistik stand bei Fertigstellung dieser Auflage noch nicht zu Gebote; doch läßt sich annehmen, daß in den meisten Städten sich die Zahl der Juden seit 10 Jahren erheblich vermehrt hat.

Bielefeld	653	1: 84	Dirschau	450	1: 23
Birnbaum	400	1: 8	Dresden	2228	1: 100
Bonn	570	1: 58	Driefen	147	1: 33
Bochum	617	1: 55	Dürkheim i. Pf.	305	2: 20
Bodenheim	285	1: 55	Düsseldorf	1008	1: 95
Borfen (Hessen)	155	1: 8	Duisburg	367	1: 115
Brandenb. a. H.	209	1: 140	Eberswalde	170	1: 68
Braunschweig	500	1: 150	Einbeck	139	1: 50
Bremen	600	1: 190	Eisenach	328	1: 60
Breslau	17,550	1: 16	Elberfeld	1100	1: 85
Bretten i. Bad.	215	1: 19	Elbing	550	1: 65
Brieg	422	1: 42	Emden	697	1: 20
Briesen	654	1: 7	Emmendingen	239	1: 11
Bruchsal	730	1: 16	Erfurt	550	1: 98
Brumath i. Elz.	480	1: 12	Essen	940	1: 60
But	300	1: 9	Eschwege	531	1: 18
Bunzlau	194	1: 56	Felsberg	176	1: 6
Buchau	434	1: 6	Filschne	720	1: 6
Bühl i. Bad.	289	1: 11	Flatow	525	1: 7
Burgundstadt	219	1: 6	Fordon	430	1: 5
Cannstatt	372	1: 44	Frankenthal i. Pf.	304	1: 30
Celle	117	1: 270	Frankfurt a. M.	13,840	1: 10
Charlottenburg	287	1: 110	Frankfurt a. O.	790	1: 57
Chemnitz	294	1: 320	Freiburg i. Baden	725	1: 50
Christburg	256	1: 13	Freistadt i. Westpr.	270	1: 8
Coburg	210	1: 75	Friedberg i. Hess.	438	1: 11
Constanz	332	1: 40	Friedeberg i. Rm.	262	1: 24
Crailsheim	288	1: 17	Frißlar	149	1: 22
Czarnikau	900	1: 5	Fürstenwalde	145	1: 75
Danzig	2740	1: 40	Fulda	439	1: 28
Darmstadt	1275	1: 33	Fürth	3330	1: 9
Dessau	420	1: 55	Gelnhausen	229	1: 16
Detmold	217	1: 33	Gelsenkirchen	320	1: 45
Deutsch-Krone	280	1: 11	Gießen	612	1: 29

Glag	251	1:55	Derford	226	1:60
Gleinwiß	1838	1:8	Hildesheim	513	1:50
Glogau	1010	1:18	Sirichberg i. Schl.	386	1:35
Gnesen	1550	1:9	Hoerde	322	1:38
Gollub	592	1:5	Hofgeismar	191	1:22
Graudenz	900	1:20	Homburg i. Pfalz	229	1:18
Graz i. Posen	660	1:6	Homburg v. d. S.	430	1:19
Göppingen	242	1:46	Janowiß	220	1:4
Görlitz	683	1:72	Jarotschin	410	1:6
Göttingen	490	1:42	Jastrow	420	1:14
Gotha	236	1:115	Jever	219	1:24
Grebenaui. Ober-			Jnowrazlaw	1610	1:7
Heffen	170	1:4	Justerburg	360	1:55
Groß-Strelitz	509	1:8	Jferlohn	266	1:70
Grünberg i. Schl.	264	1:50	Kaiserlautern	716	1:32
Grünstadt i. Pf.	234	1:48	Karlruhe	1690	1:62
Guben	219	1:120	Kassel	1756	1:35
Gudensberg	169	1:12	Kattowiß	1600	1:8
Gunzenhausen	260	1:50	Kempen i. Posen	2200	1:3
Guttentag	232	1:10	Kiel	242	1:90
Guttstadt	210	1:22	Kiisingen	356	1:11
Hagenau i. Els.	690	1:18	Kiisingen	337	1:22
Hagen i. Westf.	322	1:82	Koblenz	560	1:60
Haigerloch	318	1:4	Kolmar i. Els.	1135	1:22
Halle a. S.	623	1:121	Kolmar i. Posen	665	1:5
Hamm	220	1:98	Köln	4520	1:32
Hamburg	12,885	1:23	Königshütte		
Hameln	131	1:82	in Schl.	1020	1:27
Hanau	554	1:42	Königsb. i. N. W.	158	1:40
Hannover	3450	1:35	Königsberg i. Pr.	5080	1:27
Harburg	227	1:82	Konitz	640	1:14
Hechingen	340	1:11	Konstadt	213	1:11
Heidelberg	800	1:30	Kosel i. Schl.	236	1:22
Heilbronn	870	1:32	Kosten	260	1:17

Konstanz	332	1:40	Lörrach	230	1:30
Köthen	270	1:60	Łosław	290	1:8
Kottbus	354	1:70	Lübeck	550	1:98
Krefeld	1520	1:49	Lubliniż	336	1:6
Kreuzburg			Lüneburg	149	1:130
i. D.-Schl.	290	1:22	Lyf	250	1:28
Kreuznach	600	1:25	Magdeburg	1340	1:72
Krone (Brahe)	520	1:8	Mainz	3182	1:19
Krojanke	480	1:7	Mannheim	5330	1:23
Krossen a. D.	176	1:38	Marburg i. Hess.	295	1:38
Krotoschin	1190	1:7	Marktbreit i. Bay.	246	1:10
Kulm	490	1:20	Märk.-Friedland	300	1:8
Kulmjee	280	1:12	Marienburg		
Kurnik	350	1:8	i. Westpr.	306	1:31
Külzheim i. Bad.	185	1:10	Marienwerder	295	1:28
Küstrin	220	1:65	Mayen	290	1:26
Landau i. Pfalz	440	1:20	Maurzmünster		
Labischin	500	1:5	i. Elß.	284	1:7
Landek i. Westpr.	200	1:5	Meiningen	433	1:27
Landesberg			Melsungen	188	1:20
i. D.-Schl.	155	1:9	Memel	1210	1:16
Lautenburg	610	1:6	Mergentheim	237	1:19
Lauchheim	132	1:9	Meßeritz	380	1:14
Leupheim	635	1:7	Merse	243	1:19
Leer	290	1:35	Meß	1530	1:36
Leipzig	3180	1:48	Milosław	350	1:6
Leobischütz	440	1:28	Mittowen	395	1:4
Lessen	290	1:8	Minden i. Westf.	267	1:66
Lichtenau i. Bad.	211	1:6	Mogilno	200	1:12
Liegnitz	970	1:38	Mülheim a. Ruhr	430	1:50
Linden i. Hann.	190	1:120	Mülhausen i. E.	2183	1:30
Lippstadt	245	1:40	Mülheim i. Bad.	392	1:8
Lissa i. Posen	1830	1:6	Münch.-Glabbad	504	1:74
Löbau i. Westpr.	453	1:11	München	4150	1:56

Münden i. Han.	134	1: 48	Pinne	520	1: 5
Münster i. Westf.	490	1: 82	Pirmajens	234	1: 52
Mysewitz	816	1: 9	Pleichen	930	
Namslau	225	1: 16	Pleß i. Schl.	354	1: 12
Neisse	422	1: 50	Posen	7060	1: 9
Neidenburg	220	1: 20	Potsdam	550	1: 80
Neumark	405	1: 7	Prenzlau	382	1: 45
Neutomischel	176	1: 7	Rastatt	212	1: 58
Neuß	310	1: 55	Ratibor	1330	1: 14
Neustadt b. Pinne	445	1: 6	Ratwisch	1120	1: 11
Neustadt (Pos.)	225	1: 5	Regensburg	675	1: 50
Neustadt a. S.	367	1: 31	Ritschenwalde	245	1: 4
Neu-Nuppin	146	1: 95	Rödelheim	236	1: 17
Neutwied	366	1: 27	Rogasen	1320	1: 4
Neuwedell	121	1: 28	Rosenberg	240	1: 15
Niedenstein	132	1: 5	Rostock	220	1: 185
Nienburg i. Hann.	100	1: 62	Rotenburg i. S.	390	1: 8
Nikolai i. Schl.	396	1: 16	Rybnik	370	1: 11
Nördlingen	347	1: 22	Saargemünd	380	1: 26
Norden	273	1: 24	Sagan	170	1: 68
Nordhausen	494	1: 52	Samotshin	380	1: 6
Nürnberg	3030	1: 33	Samter	900	1: 5
Nobornif	350	1: 8	Santomischel	220	1: 6
Nels	330	1: 32	Schildberg	420	1: 7
Offenbach i. Hess.	987	1: 32	Schlochau	495	1: 7
Offenburg i. Bad.	387	1: 18	Schloppe	206	1: 10
Ohlau	203	1: 42	Schneidemühl	805	1: 14
Oppeln	680	1: 22	Schlichtern	362	1: 7
Osnaabrück	379	1: 85	Schönlanke	580	1: 7
Osterode i. Ostpr.	220	1: 30	Schrimm	990	1: 6
Ostrowo	1500	1: 6	Schroda	310	1: 13
Paderborn	390	1: 38	Schubin	390	1: 9
Perleberg	109	1: 70	Schwerin (Warthe)	470	1: 14
Pforzheim	343	1: 65	Schwerzenz	610	1: 5

Schweß	530	1:11	Verden	118	1:75
Schwedt	235	1:42	Woltmarfen	137	1:16
Schweidnitz	340	1:65	Waldenburg i. Sa.	100	1:40
Schweinfurt	420	1:27	Wandsbeck	300	1:52
Schwerin	367	1:80	Warburg i. Westf.	294	1:15
Seligenstadt	290	1:12	Weener	209	1:18
Soest	322	1:44	Wesfel	205	1:100
Sohrau i. D.-Sch.	370	1:12	Weslar	210	1:36
Sorau i. N.-L.	154	1:90	Winzheim i. G.	550	1:7
Spandau	165	1:190	Witten	378	1:58
Spangenberg	136	1:13	Wittmund	306	1:10
Speyer	540	1:30	Wiesbaden	1200	1:42
Stettin	2390	1:38	Witzenhausen	152	1:22
Stolp i. P.	958		Wollstein	420	1:7
Strasbourg i. Elß.	3530	1:30	Wolshagen	175	1:16
Strasbourg i. Wpr.	600	1:10	Worms	1216	1:16
Strelno	495	1:9	Wongrowitz	700	1:6
Stuttgart	2485	1:48	Wreschen	920	1:5
Sulzburg i. Bad.	296	1:4	Wronke	560	1:5
Tann a. Rhön	135	1:9	Wriezen a. D.	114	1:60
Tarnowitz	600	1:13	Würzburg	2270	1:22
Thiengen i. Bad.	233	1:10	Zabrze	1013	1:50
Thorn	1530	1:35	Zempelsburg	854	1:4
Tilsit	600	1:13	Zertow	280	1:7
Treysa	137	1:17	Ziegenhain	103	1:17
Tuchel	680	1:5	Zielenzig	147	1:40
Ulm	694	1:48	Zweibrücken	265	1:80
Wandsburg	250	1:7	Zuin	400	1:6

Den höchsten Procentsatz Juden (über 1:5) haben folgende Städte:

Kempen in Posen	35 %	Griebenau (Ob- & H.)	25 1/2 %
Rogowo (Posen)	29 "	Haigerloch (Hohenz.)	25 "
Tanowitz in Posen	28 "	Rogasen (Posen)	25 "

Sulzburg in Bad.	24 $\frac{1}{2}$ %	Kolmar in Posen	21 %
Rittschenwalde (P.)	24 "	Schwerzenz in Posen	21 "
Wittfowen b. Gnesen	23 "	Foridon	20 $\frac{1}{2}$ "
Zempelburg (Posen)	23 "	Gollub in Westpr.	20 $\frac{1}{2}$ "
Luchel	22 "	Samter in Posen	20 "
Niedenstein (Hessen)	22 "	Czarnikau	20 "
Pinne in Posen	22 "	Obersitzko	20 "

In 119 Städten des Deutschen Reichs beträgt die jüdische Bevölkerung mehr als 10 % (1:10).

Vertheilung der Juden in Rußland.

Polen	816 000	Juden.	1:8	d. Gef.=Bevölk.
Sibirien	11 200	"	1:320	"
Kaukasusländer . .	16 700	"	1:400	"
Gouv. Kiew	24 700	"		
" Chersson	128 000	"		
" Bessarabien . . .	80 000	"		
" Tschernigow . . .	51 000	"		
" Koltawa	43 000	"		
" Jekatarinoslaw . .	32 000	"		
" Laurien	18 000	"		
" Wolynien			1:9	"
Werdittschew	53 000	"	3:4	"
Tschauisse			1:2	"
Warschau	104 000	"	1:3	"
Mogilew			1:6	"
Grodno			1:7	"
Kiew	16 000	"	1:8	"
Sowmo	13 000	"	1:3	"
Minst			1:9	"
Wilna			1:9	"

Universitäts-Statistik.

(Die oberen Ziffern jeder Rubrik geben die Gesamtzahl der Lehrer an, die darunter stehenden fetten Ziffern die Zahl der Juden unter denselben.)

	Professoren.			Priv.-Dozent.			Insges.	
	Jur.	Med.	Phil.	Jur.	Med.	Phil.	Prof.	Priv.-Doz.
Berlin	19 5	46 16	96 16	6 2	61 32	66 18	161 37	133 52
Bonn	10 2	22 3	41 6	— —	9 1	19 —	73 11	28 1
Breslau . . .	8 2	26 10	42 11	1 1	14 9	13 6	76 23	28 16
Erlangen . .	7 1	12 1	21 1	— —	3 —	6 —	40 3	9 —
Freiburg . . .	7 2	17 1	26 7	1 —	8 —	15 1	50 10	24 1
Gießen	6 —	12 —	23 3	1 —	3 —	3 —	41 3	7 —
Göttingen . .	9 3	19 1	61 4	1 1	5 —	15 —	89 8	21 1
Greifswald .	7 2	16 1	30 3	1 —	4 2	8 —	53 6	13 2
Halle	10 1	21 3	44 4	4 —	8 1	20 2	75 8	32 3

	Professoren.			Priv.-Dozent			Insges.	
	Sur.	Med.	Phil.	Sur.	Med.	Phil.	Prof.	Priv.-Doz.
Heidelberg . .	11 2	16 2	47 11	3 —	10 2	11 2	74 15	24 4
Gena	9 2	17 2	37 4	— —	5 1	8 —	63 8	13 1
Kiel	6 1	12 3	30 2	— —	15 1	13 4	48 6	28 5
Königsberg .	6 1	16 6	37 5	— —	9 3	12 2	59 12	21 5
Leipzig	14 2	25 1	76 2	3 1	24 6	31 1	115 5	58 8
Marburg . .	5 1	15 —	32 1	3 —	3 —	13 3	52 2	19 3
München . .	12 —	24 —	48 2	5 2	24 3	40 7	84 2	69 12
Münster . . .	— —	— —	25 —	— —	— —	2 —	25 —	2 —
Moskau	5 —	10 1	15 2	— —	1 —	7 —	30 3	8 —
Strasburg .	12 2	19 6	37 4	1 —	12 2	18 3	68 12	31 5
Tübingen . .	8 —	13 1	34 —	1 —	2 —	7 1	55 1	10 1
Würzburg . .	8 —	16 —	20 —	1 —	11 —	7 —	44 —	19 —

Mit Ausscheidung der theologischen Fakultät befinden sich unter 1377 Universitäts-Professoren im Deutschen Reiche 175 Juden, das sind über 12 pCt. der Gesamtzahl; unter den 597 Privat-Dozenten 120 Juden oder über 20 pCt.*) Von den 1974 akademischen Lehrern beider Arten sind 295 oder 15 pCt. Juden. Im Hinblick auf die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches würde man $1\frac{1}{3}$ pCt. oder 25 bis 26 Juden erwarten. Unter den akademischen Lehrern Deutschlands sind also $13\frac{1}{3}$ pCt. oder 270 Juden zu viel!

Verzeichnis der jüdischen Professoren und Dozenten.

Die mit * bezeichneten Juden sind getauft.

1. Berlin.

Juristische Professoren. Karl Bernstein, Sch. Dernburg*, Levin Goldschmidt, Otto Gradenwitz, Ernst Traug. Kubo; Privat-Dozenten: Leonard Jacobi, Rich. Ryd.

Medizinische Professoren. Martin Bernhardt, Friedrich Falk, Bernhard Fränkel, Joh. Gad, E. S. Genoch*, Aug. Hirsch*, Jul. Hirschberg, Sch. Jacobson, Albr. Koffel (?), Georg Rich. Lewin*, Ernst Leyden (?), M. E. D. Liebreich*, R. Liman*, Eman. Mendel, Herm. Munk, Herm. Senator, Eduard Sonnenburg (?), Jul. Wolff, Max Wolff; Privat-Dozenten: Ad. Baginski, Benno Baginski, Gustav Behrend,

*) Bei der obigen Berechnung sind die mit (?) als unsicher gekennzeichneten Namen der nachfolgenden Verzeichnisse unberücksichtigt gelassen.

Jos. Bergson, Ludwig Brieger, Max Burchardt (?), Paul Ehrlich (?), Alb. Fränkel, Emil Grunmach (?), Paul Güterbock, Paul Guttmann, Albert Gutstadt, Louis Jacobson, Oskar Israel, Georg Kemperer, Herm. Krause (?), Samuel Krissieller, Georg Krönig, Leopold Landau, Oskar Lassar, Louis Lewin, Ludw. Lewinsohn, Mor. Litten, Ludw. Mayer, Immanuel Munk, Hermann Oppenheim, Pagel, Moritz Leopold Perl, Bernhard Raviwiz, Ernst Julius Remat, Leop. Peter Rieck, Theod. Rosenhain, Georg Anton Salomon, Wilhelm Sander, Fritz Strahmann, Adalbert Tobold (?), Wilh. Zülzer.

Philosophische Professoren. Paul Ascheron, Jas. Barth, Gottl. Mich. Berendt, Rudolf Biedermann, Hans Delbrück*, Lazarus Fuchs, Siegm. Gabriel, Ludw. Geiger, Otto Girschfeld, Leopold Kny (?), Leopold Kronecker, Mor. Lazarus, Karl Liebermann, Adolf Pinner, Karl Ed. Sachau (?), Simon Schreudener, Hajim Steinthal, Karl Friedr. Werder; Privat-Dozenten: Herm. Aron, Herm. Dessoir, Martin Freund, Karl Friedheim, Botho Graef (?), Rob. Höniger, Ignaz Jastrow, Rich. v. Kaufmann*, Ad. Lassar*, Rud. Lehmann-Jilhes (?), Sam. Löwenfeld, Erich Marcks, Rich. M. Meyer, Ernst Pringsheim, Karl Rodenberg, Max Rothstein, Ludwig Schlesinger, Ed. Schwan (?), Georg Simmel, Rich. Sternfeld, Bernh. Weinstein.

Außerdem: Theologische Fakultät. Professoren: Jul. Kaftan (?)*, Siegfried Lommatzsch (?)*, Sam. Mart. Deutsch. (?)*

Universitäts-Bibliothek: Ferd. Ascheron* 1. Rustos, Simon 3. Assistent, Laban 2. Hilfsarbeiter.

2. Bonn.

Juristische Professoren. Julius Baron, Ernst Landsberg.

Medizinische Professoren. Moritz Rußbaum, Emil Ungar, Gust. Weit*; Privat-Dozent Jul. Geppert*.

Philosophische Professoren. Joh. Franz, Rud.

Lipschitz*, Jürgen Bona Meher, Moritz Ritter, Eduard
Strassburger*, Herm. Winkowski.

Außerdem: Musik-Direktor Leonh. Wolff.

3. Breslau.

Juristische Professoren. Siegfried Brie*, Felix
Bruck*, Privat-Dozent Georg Eger.*

Medizinische Professoren. Leop. Auerbach, Gust.
Born, Herm. Cohn, Wilhelm Fillehne*, Rudolf Heidenhain*,
Adolf Lesser. Hugo Magnus, Albert Reisser*, Ottomar
Rosenbach, Max Wiener*; Privat-Dozenten: Zul. Bruck*,
Alfred Buchwald, Ernst Fränkel, Maxim. Freund, Jakob
Gottstein, Josef Jacobi, Eduard Kaufmann, Traugott Kroner,
Franz Köhmann.

Philosophische Professoren. Jakob Caro, Ferd.
Cohn, Siegm. Fränkel, Jak. Freudenthal, Siegf. Friedländer,
Ad. Gaspary, Hch. Gräß, Martin Herz*, R. Jakob Löwig,
Eduard Magnus, Osk. Emil Mayer* (?), Theod. Wolek* (?),
Jak. Rosanes*; Privat-Dozenten: Felix Auerbach, Leop.
Cohn, Arth. Patscher, Franz London, Felix Peiser, Berth. Stein.
Universitäts-Bibliothek: Rustos Wilh. Altmann.

4. Erlangen.

Juristischer Professor Emil Sehling.*

Medizinischer Professor Sidor Rosenthal.

Philosophischer Professor Gordan.*

5. Freiburg i. B.

Juristische Professoren. Heinrich Rosin, Lassar
Oppenheim.

Medizinischer Professor Hegar.

Philosophische Professoren. Georg Adler, Georg
Böhm, Emil Levy, Wolfgang Michael, Hugo Münsterberg*,
Bernhard v. Simson, Emil Warburg; Privat-Dozent Sal.
Redendorff.

6. Gießen.

Medizinische Professoren. Frdr. Birnbaum (?),
Frdr. Eichbaum. (?)

Philosophische Professoren. Eug. Netto, M. Pasch,
R. Wimmenauer.

7. Göttingen.

Juristische Professoren. Rich. Wilh. Dove*, Bitt.
Ehrenberg, Ferdinand Frensdorff; Privat-Dozent Ludw.
Goldschmidt.

Medizinischer Professor Wilh. Ebstein.

Philosophische Professoren. Gust. Cohn, Frdr.
Leo, Moritz Stern, Otto Wallach; Privat-Dozent Hugo
Meyer. (?)

Univers.-Bibl.: Kustos Franke.

8. Greifswald.

Juristische Professoren. Felix Störk*, Jakob
Weismann.*

Medizinischer Professor P. Grawitz; Privat-
Dozenten: E. Ballowitz, A. Bengelsdorff.

Philosophische Professoren. Ernst Bernheim, Em.
Wilh. Cohn, Frdr. Marx.

Univers.-Bibl. Kustos Jonas Babad.

9. Halle.

Juristischer Professor Edgar Löning.

Medizinische Professoren. Julius Bernstein, Ed.
Higig*, Theodor Krause*; Privat-Dozent Ludwig Holländer.*

Philosophische Professoren. Georg Cantor, Rob.
Friedberg*, Eduard Hille*, Joh. Vaihinger*; Privat-
Dozenten: Otto Bremer, Herm. Wiener.*

Außerdem: Univers.-Bibl. Max Perlbad.

10. Heidelberg.

Juristische Professoren. Cohn, v. Kirckheim.

Medizinische Professoren. Moos, Oppenheimer;

Privat-Dozenten: Stef. Bernheimer, Herzog.

Philosophische Professoren. E. Astenach, Brühl,

Moriz Cantor, Jannasch, Adolf Koch, Leo Königsberger*,

Sal. Lesmann, Emanuel Leser, Viktor Meyer*, Hermann

Schapiro, Friedrich Schöll*; Privat-Dozenten: Viktor

Goldschmidt, Jacobson.

11. Siena.

Juristische Professoren. Rich. Löning*, Eduard Rosenthal.

Medizinische Professoren. Richard Semon, Felix Stutsch*, Privat-Dozent Georg Leubuscher.

Philosophische Professoren. Ernst Abbe, Felix Auerbach, Behrens, Berth. Delbrück*.

12. Kiel.

Juristischer Professor Maxim. Pappenheim.

Medizinische Professoren. Ferdin. Aug. Fald, Arnold Heller, Richard Berth; Privat-Dozent P. W. Jessen.

Philosophische Professoren. Gregor Ignaz Sarrazin, Wilh. Seelig; Privat-Dozenten: Ludwig Bernh. Berend, Georg Schneidemühl, Unzer, Wolff.

13. Königsberg.

Juristischer Professor Karl Güterbod*.

Medizinische Professoren. Zul. Caspari, Karl Fränkel, Ludimar Hermann, Max Jaffe, Ludwig Lichtheim*, Sim. Samuel; Privat-Dozenten: Hugo Falkenheim, Franz Meschede, Paul Michelson.

Philosophische Professoren. Reinhart Blochmann, Ludwig Friedländer, Gustav Hirschfeld, Adolf Hurwits, Arth. Ludwig (?), Ludwig Saalschütz; Privat-Dozenten: David Hilbert, Cassar-Cohn.

Außerdem: Lektor Jak. Favre.

14. Leipzig.

Juristische Professoren Emil Friedberg*, Friedr. Stein*; Privat-Dozent Erich Danz.

Medizinischer Professor Richard Altmann; Privat-Dozenten: Max von Frey, Max Friedländer, Livius Fürst, Edm. Lesser, Ladisl. Leo Freiherr v. Lesser*, Meier Sängers.

Philosophische Professoren. Robert Behrend, Karl Biedermann; Privat-Dozent Georg Wittowskii.

15. Marburg.

Juristischer Professor Rudolf Leonhard*.

Medizinischer Professor Felix Marchand (?).

Philosophische Professoren. Herm. Cohen, Karl Alhart von Drach (?); Privat-Dozenten: Adolf Elsas, Frdr. Kauffmann, Jul. Leh, Wilhelm Roser (?).

16. München.

Juristische Privat-Dozenten. Sch. Harburger, Theod. Löwenfeld.

Medizinische Privat-Dozenten. Prausnitz, Adolf Weil, Josef Wolfsteiner.

Philosophische Professoren. Frdr. Harr (?), Alfr. Pringsheim, Schöll; Privat-Dozenten: Bamberger, Wilh. Geiger, Leo Gräß, Karl Güttler (?), Kuhn, Löw, Clamor Neuburg, Henry Simonsfeld, Karl Wasserrab (?).

17. Münster.

Judenfrei (?).

18. Rostock.

Medizinischer Professor Zul. Uffelman.*
Philosophische Professoren. Paul Falkenberg,
Frdr. Philippi.*

19. Straßburg.

Juristische Professoren. Paul Laband, Otto Lenel.
Medizinische Professoren. Wilh. Alex. Freund,
Abraham Kuhn, Ludw. Laqueur, Oskar Minkowski, Jak.
Stilling, Alfr. Wolff; Privat-Dozenten: Arn. Cahn,
Herm. Freund.

Philosophische Professoren. Harry Breßlau, Emil
Cohn, Gust. Jacobsthal, Siegm. Levy; Privat-Dozenten:
Eug. Joseph, Otto Wiener, Ludwig Wolff.
Außerdem: Univers.-Bibl.: Samuel Landauer.

20. Tübingen.

Medizinischer Professor Baumgarten*.
Philosophischer Privat-Dozent Cauer*.

21. Würzburg.

Judenfrei (?).

Unter den Studirenden an den deutschen
Universitäten machten die Juden in den letzten Jahren
durchschnittlich 7—8 pCt. aus. Da sie nach der Be-
völkerungs-Ziffer nur mit 1 1/2 pCt. betheiligt sein
sollten, so ist der Zudrang der Juden zu den gelehrten

Jähern im Verhältniß 6mal stärker als der der Deutschen.

Noch ärger ist das Mißverhältniß an den österreichischen Universitäten.

Im Winter 1885—86 studirten an der Universität in Wien 5721 junge Leute. Hiervon waren 3173 Katholiken, 2085 Juden.*) — An der technischen Hochschule daselbst zählte man gegen 591 Katholiken und 303 Juden. — Unter den Schülern der sämtlichen 10 Gymnasien befanden sich 2247 Katholiken und 1174 Juden. An mehreren Mittelschulen befanden sich die jüdischen Schüler weitaus in der Mehrheit. — An sämtlichen 24 Mittelschulen (Gymnasien und Realschulen) studirten 7708 Schüler, wovon 4888 Katholiken, 2262 Juden und 474 Protestanten waren.

Juden in Litteratur und Journalistik.

Die sogen. „schöne Litteratur“ und das Zeitungs-schreiber-Fach sind von Juden überschwemmt. Fast alles, was heute in der Tages-Schriftstellerei einen Namen hat, ist jüdisch. Die jüdischen Journalisten, „Dichter“ und „Künstler“ bilden, wie der witzige

*) Die christliche Bevölkerung in Oesterreich verhält sich zur jüdischen wie **22 zu 1**.

Johannes Scherr sagte, eine „Unsterblichkeits=Versicherungs=Gesellschaft auf Gegenseitigkeit“. Sie loben einander aus dem Dreck heraus und erfüllen die halbe Welt mit ihrem Ruhme. Die besseren deutschen Talente werden entweder unterdrückt und „totgeschwiegen“, oder sie stellen sich aus Sorge um's liebe Brot — in den Dienst Juda's und lassen sich geduldig mit vor dessen Triumph=Wagen spannen.

Die Zahl der jüdischen Tinten=Aleger ist heute Legion; kein Wochenblättchen, kein Kalender ist vor ihren Aufdrucks=Eiern sicher. Hier kann natürlich nur eine Reihe der häufiger genannten Namen aufgezählt werden.

Den Einbruch der Juden in die deutsche Litteratur eröffneten Börne und Heine. — Heinr. v. Treitschke hat ihnen in seiner „Deutschen Geschichte“ (3. Theil, Seite 700 u. ff.) einen besonderen Abschnitt gewidmet. (Vergl. auch Ant.=Nat. Seite 78 u. 227.)

Eine Anzahl deutscher Schriftsteller sind hie und da irrtümlich zu den Juden gezählt worden; wir nennen hier: Friedrich von Bodenstedt, Hans Hopfen, Heiberg, Ludwig Pießsch. Die Genannten haben sich auf Befragen ausdrücklich gegen die Zugehörigkeit zur jüdischen Rasse verwahrt. Edw. Pießsch weist auf seine antisemitischen Kriegs=Berichte von 1870 hin. Auch Sacher=Masoch will durchaus kein Jude sein; seine Familie sei seit 1517 katholisch. Paul Lindau hingegen ist — trotz

vielfachen Widerstreitens und eignen Zeugens — von Geblüt Hebräer. Allerdings ließen sich bereits sein Vater und Großvater taufen; seine Mutter soll eine evang. Pastoren-Tochter sein — was aber nicht ausschließen würde, daß sie ebenfalls semitischen Geblüts wäre. (Die Semiten haben sich bereits stark in das christliche „Hirten“-Amt eingeschmuggelt — wohl um die Schäfchen besser sichern zu helfen; das Pochen auf Pastoren-Verwandtschaft ist deshalb keineswegs ein untrügliches Zeugniß für echtes Deutschthum).

Zuverlässig von jüdischer Abkunft sind folgende Schriftsteller: († bedeutet gestorben, * bedeutet getauft.)

Conr. Albertl (pseud. für Sittensfeld); B. Auerbach†.

Felix Bamberg; Julius Basch; Adw. Basch; Michael Bernays; Max Bernstein; Oskar Blumenthal; Ludwig Börne (eigentl. Löb Baruch)†; Otto Brahm (eigentl. Abrahamson); Moritz Brasch; Arnold Budwig; Hugo Bürger (pseudon. für Lubliner).

Paulus Cassel* (eigentl. Saul Selig).

Georg Davidsohn; Franz Delitsch*†.

Georg Ebers*; Frdr. Engels (Statistiker).

Mich. Flürscheim; Ludw. Aug. Frankl; Carl Emil Franzos; E. Freimuth (pseud. f. Littauer); Leonh. Freund; Ludwig Fuld; Abraham Geiger; Lazarus Geiger; Ludwig Geiger; Glasbrenner†; Adolf Glasfer; Wilh. Goldbaum; Rudolf von Gottschall*; Heinr. Gräb; Jul. Großer; Moritz Gumbinner.

Sigmund Haber; Heinr. Heine*†; Seligmann
Seller; Theod. Herßka, Paul Heyse* (hat jüdische
Mutter); Franz Hirsch*; H. Goldheim; Max Horwitz.
Hnr. Jaulus; Adolf Jelinek; Frederik Israel
(pseud. F. Sailer).

Leop. Kalisch; W. Kaplan†; Max Karfunkel; Gust.
Karpelès; M. A. Klausner; Ad. Kohut; Leop. Kompert†.

Isidor Landau; V'Arronge (eigentl. Aron); Aug.
Lewald†; Fanny Lewald; Arthur Levisohn; D. Lien-
hart (pseud. f. L. Freund); Paul Lindau*; H. Littauer
(pseud. Freimuth); Hieronymus Lorm (eigentl. Heinr.
Landesmann); Rud. Löwenstein; Hugo Lubliner (pseud.
Bürger).

Sal. Mandelkern; Frik Mauthner; Jürgen Bono
Meyer*; Lina Morgenstern; S. Mosenthal†.

Max Mordau (eigentl. Südfeld); S. Nolly (pseud.
für Cronbach)†.

S. A. Detvös (pseud. f. Ad. Silberstein).

Edw. Philippson; Hnr. Pollak.

Max Ring; Jul. Rodenberg (eigentl. Heimann
Levi aus Rodenberg); Hugo Rosenthal-Bonin.

F. Sailer (Umstellung aus Israel); Daniel
Sanders; Moritz Saphir†; Sigm. Schlesinger; Victor
Schweinburg*; August Silberstein; Daniel Spitzer;
Jul. Stettenheim.

E. Vely (Umstellung aus Levy).

Ph. Wasserburg; Joseph Weilen; Eug. Wolff
Leop. Zung†.

Juden in der Musik.

Emil Breslauer (Berlin); Max Bruch (Breslau); Brüll; F. Cohen (London); Ferd. David; Dessoff, Kapellmeister (Frankfurt a. M.); H. Ernst, Sänger (Berlin); Arthur Friedheim, Klaviervirtuos; Frau Friedenthal-Schores, Klaviervirt.; Thekla Friedländer, Sängerin; Max Friedländer (Königsberg i. Pr.); Goldmark; Alfred Grünfeld, Hospianist (Wien); Georg Henschel, Sänger (London); Ferd. Hiller; M. Holländer (Berlin); Jadasohn; H. Jakobson (Berlin); M. Jaffé (Berlin); Joachim; Raphael Joseffy, Pianist; Frau Rohut-Mannstein (Berlin); Frau Kaulich-Lazarus (Wien); Kalisch, Sänger (New-York); Alfred Kalischer (Berlin); Henriette Kalischer (Berlin); Cassalle, Sänger (Paris); Lasser, Kapellmeister (Weimar); Helene Leubuscher (Berlin); Levi; Liebaut, Sänger (Berlin); Sally Liebling (Berlin); Pauline Lucca (Wien); Mendelssohn; Ferdinand Meyer (London); Moscheles; Moritz Moszkowski (Berlin); Angelo Neumann, Theaterdirector; Nikisch, Kapellmeister (Leipzig); Siegfried Ochs (Schwerin); Pollini, Theaterdirector (Hamburg); David Popper (Berlin); Rappoldi; A. Rosé, Violinist (Wien); Rothmühl, Sänger (Berlin); Jacques Rosenhain (Berlin); Rubinstein; Saint-Saëns (Paris); Xaver Scharwenka (Berlin); Philipp Scharwenka (Berlin); Julius Stern (Berlin) †; Steinbach, Kapellmeister (Meiningen); Karl Taubig †; Hermann Wolff, Concertunternehmer (Berlin).

Juden in der Malerei u. Bildhauerei.

In den bildenden Künsten wimmeln auch bereits eine Anzahl Juden als Talente dritten Ranges herum. Hier seien nur einige von den bekannteren genannt:

Aaron (München); F. Beer (Paris); M. Czefiel; 4 Friedländer (Wien); Siegm. Gerecht; Leop. Güterbod; Sam. Hirszenberg; Leo Horowitz (Warschau); Salomon Hirsch-

selber; Paul Kohn (München); Max Koner; Prof. Levi (Königsberg); 3 Meherheim; Morgenstern; Felix Postart; Bruno Pinkow; Pollack (München); Bruno Piglheim; L. Reisenstein; Max Ring; Nathanael Sichel; D. Seeligmann (Karlsruhe); Sußmann; Adele Tobias; Anatole Vely (London); Phil. Veit†; Anton Weinberger; Gust. Wertheimer.

Juden an der Bühne.

Die Theater sind in neuerer Zeit immer mehr zu Pflegestätten eines Juden-Cultus geworden. Die leichtsten und frivolen Schauspiele und Operetten jüdischer Macher beherrschen das Repertoire derselben. Jüdische Directoren und jüdische Regisseure leiten die meisten größeren Bühnen; jüdische Agenten vermitteln das Placement der Künstler und Künstlerinnen. Ohne deren Günst kann kein Talent aufkommen. Was Wunder, wenn die Kinder Israel in ihrem bekannten Zusammenhalt wieder ihre Sippe bevorzugen und alle guten Posten mit ihren Leuten besetzen! Die öffentliche Presse in Judenhänden hilft mit, den Ruhm der jüdischen Mimen und Miminnen in alle Winde zu pfeifen.

So sehen wir das jüdische Element in geradezu erdrückender Uebermacht an den Bühnen vertreten. — Uebrigens mag zugestanden werden, daß die Juden zum Comödie-Spielen einen gewissen Beruf haben — vielleicht das einzige positive Talent, das sie besitzen.

Verstellungs=Gabe, Selbst=Beherrschung und Nachahmungs=Geschick sind ihnen von Natur in hohem Grade eigen. Schon im Leben benutzen sie diese Gaben fortwährend zur Ueberlistung und Täuschung Anderer; — sie spielen eigentlich beständig Theater.

Diese ererbten und anerzogenen Eigenschaften befähigen sie in gewissem Grade zur Schauspielerei — jedoch auch nur für Mittelmäßigkeiten. Zur Erfassung eines ungewöhnlichen und tiefen Charakters oder zur Darstellung einer echten kriegerischen Heldenrolle fehlt ihnen die innere Verwandtschaft des Wesens. Sie können hier nur wiedergeben, was sie von arischen Schauspielern erlauschten, und sie thun dies oft mit Geschick, — meist mit jener blendenden Uebertreibung und Verzerrung, die einem weniger feinfühligen Publikum durch ihre Auffälligkeit als außerordentliche Leistung erscheint.

Da aber dem Juden meist das rechte körperliche Gemaß fehlt und auch die unausrottbare Juden=Gejnung immerhin aus ihrem Wesen spricht, so ist es für den guten Geschmack etwas unausstehlich Wi erwärtiges, ideale germanische Helden=Gestalten durch Hebräer dargestellt zu sehen.

Folgende bekannteren Schauspieler, Sänger, Theater=Directoren, Regisseure u. s. w. sind semitischer Rasse :

Barfany; Ludwig Barnay; Lola Beeth; Sarah Bern hard; Biberti (eigentl. Bieber); Moritz Bruckner;

Glaar (eigentlich Rappaport); Conried; Ludw. Croned
(Regisseur der Meininger); Dawson† (eigentl. David=
john); Danielson; Dessauer; Dessoir (eigentl. Dessauer)†;
Döring (eigentl. Häring)†; Door (eigentl. Doctor)†;
Elmenreich; Frieß-Blumauer†; Siegwart Friedmann;
Regisseur Goldberg; Grünberger; Gust. Kadelburg;
Jos. Kainz; Kalisch; Levinsohn; Lewinski; Lieban;
Max Löwenberg; Pauline Lucca (Lucas); Ludwig
(eigentl. Schlesinger); Angelo Neumann; Pander;
Gg. Paradies; Max Pohl; Polich (eigentl. Politzer);
Director Pollini (eigentl. Pohl); Possart; Rosenberg;
Rothmühl; Sonnenthal; Director Stegemann; Eduard
Steinberger; Siegmund Steiner; Reinhard Welowsky
(eigentl. Wellhof); Charlotte Wolter.

Juden im Parlament.

Es ist von jeher ein Hauptziel der Juden gewesen, in den Volksvertretungen Einfluß auf die Gesetzgebung zu erlangen, um dieselbe zu ihren Gunsten zu gestalten. Sie drängen schon aus diesem Grunde in allen Staaten auf die constitutionelle Regierungsform hin (neuerdings in Rußland!) Mit guter Zungenfertigkeit, der nöthigen Redlichkeit und Anmaßung sowie mit einer guten Portion advocatischer Knifflichkeit und dialectischem Blendungs-Geschick ausgestattet, haben sie von jeher in den Parlamenten sich über Gebühr Geltung verschafft und Einfluß geübt. So

ist unsre sogen. „liberale“ Gesetzgebung der 60er und 70er Jahre zum nicht geringen Theil das Werk der beiden Juden Lascker und Bamberger.

Seit 1848 haben in den deutschen Parlamenten (Landtagen, Abgeordneten-Haus und Reichstag) folgende Juden gegessen:

Rosch, Reichenheim, Straßmann, Warburg, Oppenheim, Freund, Joh. Jacoby, Rothschild, Stroussberg, Max Hirsch, Ludwig Löwe, Eduard Lascker, Bamberger, Alexander Meyer, Leop. Sonnemann, Wolfsson, Singer, Sabor, Max Kaiser, Auerbach, Wurm, Stadthagen, (die letzten sechs als Vertreter der Sozialdemokratie).

Juden in der Justiz.

Der Andrang der Kinder Israel zum juristischen Fach ist ein ganz außerordentlicher. Neben dem medizinischen Studium ist für sie das juristische das anziehendste. Durch ihre geistige Spitzfindigkeit und dialektische Begabung halten sie sich für dieses Fach besonders berufen. Der kalte Schematismus des „römischen Rechts“, das stark semitische Züge bekundet, scheint es mit zu verschulden, daß sie sich dort besser in ihrem Elemente fühlen als mancher Germane, dem seine angestammten Begriffe von Recht, Ehre und Sittlichkeit dabei im Wege zu stehen scheinen. —

Als Rechtsanwälte haben sie einen gewissen „Ruf“; ihre Spezialität ist Verbrecher-Verteidigung. Die Unverschämtheit, mit der sie die Richter zu hinarbeiten wissen, imponirt dem „Publikum“ fast immer. Dennoch sind die wirklich begabten Rechtsanwälte meist Nichtjuden. (Bei Munkel ist die Abstammung zweifelhaft.)

Von jüdischen Juristen, die höhere amtliche Stellungen bekleideten, sind zu nennen:

Friedberg, bis 1889 preussischer Justiz-Minister; Simson, bis 1891 Reichsgerichts-Präsident.

Unter den Reichsgerichts-Räthen finden sich zur Zeit folgende Juden: Behrend, Lesser, Löwenstein, Wiener; unter den Reichsgerichts-Anwälten: Lewald, Sachs, Seelig. (Einige der Genannten sind „getauft“.)

Die „Zeitung des Judenthums“ gab im Novbr. 1890 über die in Staatsdiensten stehenden jüdischen Juristen Deutschlands folgende Zahlen an:

In ganz Deutschland sind 118 jüdische Juristen im Staatsdienste thätig, darunter in Preußen 89, in Baden und Hamburg je 8, in Baiern 7, in Sachsen 2 und in den Reichslanden 1.

Dem Range nach vertheilen sich die 118 Beamten folgendermaßen: 2 Staatsanwälte (beide in Baiern), 1 Reichsgerichts-Rath, 3 Ober-Landgerichts-Räthe (2 in Hamburg, 1 in Baden), 20 Landgerichtsräthe (13 in Preußen, 3 in Baden, 2 in Baiern,

je einer in Sachsen und Hamburg), 13 Amtsgerichts-Räthe (sämmtlich in Preußen), 9 Landrichter (8 in Preußen, 1 in den Reichslanden), 1 Ober-Amtsrichter (in Baden), 65 Amtsrichter (55 in Preußen, je 3 in Württemberg und Baden, 1 in Hamburg) und 4 Handelsrichter (sämmtlich in Hamburg).

Diese Zahlen sind auf dem Bureau des jüdischen Gemeinde-Bundes zusammengestellt, sie umfassen also nur die sich noch offen zum Mosaismus bekennenden Juristen; die Zahl der getauften ist mindestens dreimal so groß.

Die Zahl der jüdischen Rechts-Anwälte ist Legion; in manchen Städten wie Berlin, Frankfurt a. M., Breslau sind fast die Hälfte aller Rechtsanwälte Juden. (In Berlin gegen 200.)

Juden in höheren Verwaltungs- Ämtern.

Preußen hat schon mehrere jüdische Minister gehabt, so: Friedenthal als landw. Minister und Friedberg als Justiz-Minister. Auch wird vielfach behauptet, daß die Familien der Minister Falk, Lucius und Goßler jüdischen Geblüts wären, jedoch fehlen uns darüber bestimmte Angaben. Außerdem sind in Preußen der vortragende Rath im Auswärtigen Amt, Dr. Kaiser, die Legations-Räthe Dr. W. Cahn und

Dr. Rud. Lindau, der kaiserl. Reg.-Rath Dr. Löwenherz und Manché, ehemaliger Chef des kaiserl. Civil-Cabinet's jüdischer Herkunft.

Baden hat seit 25 Jahren einen jüdischen Finanz-Minister: Moritz Ellstätter, auch einen jüdischen Regierungs-Rath Dr. Mayer.

Juden in der Medizin.

Nach dem Reichs-Medizinal-Kalender für 1890 (herausgegeben von San.-Rath Dr. S. Guttmann, Leipzig, Verlag von G. Thieme) sind im Deutschen Reiche z. B. 18 467 Aerzte. Da die Bevölkerung jüdischer Nationalität $\frac{1}{80}$ der Gesamtheit ausmacht, so dürfte man unter den 18 467 Aerzten etwa 230 Kinder Israels vermuthen. Aber ein flüchtiger Blick auf das Namens-Verzeichniß lehrt bereits, daß diese Zahl um ein Vielfaches übertroffen wird!

Da eine Statistik der „Confession“ und Rasse nicht besteht, so können nur die Namen einigen Anhalt gewähren. Wir finden da:

1 Aron, 3 Abraham, 2 Kronschon, 2 Kronheim, 2 Kronstein, 5 Asch, 1 Asché, 3 Ascher, 7 Auerbach, 3 Bamberg, 2 Bamberger, 2 Baruch, 1 Benjamin, 10 Berliner, 7 Birnbaum, 4 Bloch, 8 Blumenthal, 2 Boas, 4 Cahn, 7 Cohen, 41 Cohn, 4 David, 6 Davidsohn, 2 Deutschländer, 4 Dessauer, 2 Elias, 2 Ephraim, 4 Epstein, 15 Freund, 3 Freudenberg, 4 Friedberg, 17 Friedländer, 18 Fränkel, 1 Gerson, 1 Goldbaum, 1 Goldbeck, 3 Goldberg, 1 Goldfus, 2 Goldhorn, 2 Goldmann, 3 Goldschneider, 14 Goldschmidt, 5 Goldstein, 1 Goldstücker, 10 Gottschall, 3 Grätz, 4 Grünbaum, 2 Grün-

berg, 8 Guttman, 8 Herz, 11 Heymann, 19 Hirsch, 1 Hilbesheim, 12 Hirschberg, 1 Hitzig, 10 Hirschfeld, 2 Holländer, (nur) 1 Hzig, 9 Isräel, 1 Jfaat, 12 Jacob, 12 Jacob, 12 Jacobi, 6 Jacobs, 3 Jacobsjohn, 7 Jacobson, 14 Jacoby, 6 Jaffe, 2 Joël, 5 Kahn, 7 Kaß, 5 Kagenstein, 2 Kasper, 6 Lazarus, 2 Leiser, 6 Lesser, 4 Levi, 1 Levinstein, 1 Lewis, 1 Levison, 21 Lenny, 1 Lewi, 8 Lewin, 2 Lewinski, 2 Lewinson, 5 Lewy, 1 Lion, 1 Löb, 9 Löwe, 4 Löwy, 6 Löwenstein, 10 Löwenthal, 1 Löwison, 1 Lilie, 1 Lilienfeld, 3 Lissauer, 2 Littauer, 8 Löb, 9 May, 51 Mayer, 98 Meyer, 3 Meherjohn, 3 Marcus, 12 Marx, 11 Marcuse, 2 Manasse, 3 Mendel, 1 Mendelsjohn, 4 Moses, 5 Nathan, 5 Oppenheim, 10 Oppenheimer, 1 Oppert, 4 Pincus, 3 Pinner, 1 Plaut, 2 Pollad, 1 Rosenau, 3 Rosenbach, 4 Rosenbaum, 14 Rosenberg, 2 Rosenberger, 1 Rosenblatt, 5 Rosenfeld, 4 Rosenstein, 1 Rotenshtod, 30 Rosenthal, 2 Rosenzweig, 1 Rosettenstein, 2 Rubensohn, 1 Rubin, 1 Rubinstein, 17 Sachs, 7 Sänger, 11 Salomon, 2 Samuel, 1 Samuelson, 1 Saul, 14 Schlesinger, 7 Schönfeld, 2 Schottländer, 3 Seelig, 3 Seeligmann, 3 Silberstein, 20 Simon, 3 Simson, 5 Stadthagen, 25 Stern, 6 Sternberg, 3 Sternfeld, 4 Weyl, 7 Wiener, 24 Wolf, 55 Wolff, 2 Wolffberg, 1 Wolffjohn, 4 Wolffjohn, 1 Wolffsteiner, 2 Würzburger, 2 Zucker, 1 Zweifel.

Das sind 1070 Aerzte mit „verdächtigen“ Namen, statt 230.

Wenn wir aus dieser großen Reihe von Trägern edler Namen auch die Wölfe und die Doppelwölfe (Wolff), sowie die May, Mayer und Meyer zum großen Theil absondern, da unter ihnen sicher etliche germanischen Geblütes sich vorfinden, so überschreitet doch der übrige Theil die den Juden zukommende Aerztezahl über das Vierfache. Jeder aber, der aufmerk-

sam die Reihe durchmustert, wird zugeben, daß (mit obiger Ausnahme) fast nur rein und unverfälscht jüdische Namen gewählt sind, die unter Germanen kaum vorkommen dürften. Namen aber, wie z. B. Behrend, Behrendt, Behrens, Engel, Neumann, Lehmann, Stein u. s. w., die Israels Kinder im Laufe der Zeiten sich auch mit Vorliebe angenommen haben, sind dabei ganz aus dem Spiel gelassen.

Israel auf Schulen u. Universitäten.

Wenn schon die vorstehenden Abschnitte ein Bild geben von dem erschreckenden Eindringen der Juden in die gebildeten Stände und in die einflußreichen Stellungen, so eröffnet sich uns noch eine ganz andere Perspektive, wenn wir den Ansturm des jüdischen Nachwuchses auf die höheren Bildungs-Anstalten sehen. Die meisten Gymnasien und Realschulen sind mit Judenkindern überfüllt; statt 1½ Prozent (nach ihrer Bevölkerungs-Ziffer) stellen sie meist 10 bis 20% zu den Schülern dieser Anstalten; ja, auf einigen Gymnasien in Berlin, Breslau und Frankfurt a. M. sind ein Drittel bis die Hälfte aller Schüler Juden. — In Berlin waren auf dem Französischen Gymnasium im Jahre 1887 unter 593 Schülern 252 Juden, also 42 auf je 100. An dem Kölnischen, Königsstädtischen, Friedr. Werder'schen, Sophien- und Friedrichs-Gymnasium machten sie je ein Drittel der

Schüler aus (unter zusammen 3445 Schülern 1168 Juden.)

Sämmtliche Gymnasien Berlins waren im Februar 1887 von 11 418 Schülern besucht, darunter 2346 Juden, sonach über 20 Prozent, während die jüdische Bevölkerung in Berlin nur 5 Prozent ausmacht. Demnach stellen dort die Juden im Verhältniß 4 Mal mehr Schüler zu den Gymnasien als die Deutschen.

Die Berliner Real-Schulen und Real-Gymnasien hatten in derselben Zeit unter 6769 Schülern 883 Juden aufzuweisen, also 13 Prozent (statt 5.)

Ähnlich stellt sich das Verhältniß bei den höheren Töchter-Schulen. Dieselben hatten im Jahre 1887 an 4517 Schülerinnen aufzuweisen, darunter 1465 Jüdinnen, sonach 32 Prozent.

Dem entsprechend sind natürlich die Volksschulen von Juden viel weniger besucht. Die Juden lassen ihren Kindern vorwiegend die höhere Schulbildung angedeihen, während die Volksschule für die Masse der deutschen Jugend gerade gut genug sein muß.

Nach der „Statistischen Correspondenz“ stellte sich die Betheiligung der „Confessionen“ an den verschiedenen Schul-Gattungen in Preußen in den letzten Jahren wie folgt:

Von je 10 000 Schul-Besuchern und Studierenden eines bestimmten „Bekenntnisses“ vertheilten sich auf

von	Volls=	Mittel=	höh. Lehr=	Univer=
10 000	Schulen	Schulen	Anstalten	sitäten
Evangelischen .	9163	487	325	25
Katholischen .	9721	118	148	13
Christen .	8836	782	355	36
Juden . . .	5271	2440	2129	160
Überh. (Durchsch.)	9311	387	280	22

Also auch diese Statistik bestätigt, daß im preussischen Staate die Juden sich die Vortheile der höheren Schulbildung in ungleich größerem Maße zu Nutzen machen, als die Eingeborenen. — Während die evangelische Jugend von 10 000 Köpfen 25, die katholische nur 13 Universitäts-Besucher stellt, genießen von 10 000 jungen Juden 160 den Universitäts-Unterricht; sie übertreffen also hier den Durchschnitt um das Achtfache. In gleichem Verhältniß sind sie an den Mittelschulen und höheren Lehr-Anstalten theilhaftig. Auch hier übertreffen sie den Durchschnitt um das 6 bis 8fache. Hingegen stellen sie zu den Volksschulen im Verhältniß nur halb soviel Schüler als die Deutschen.

Dieser Zustand muß natürlich die verhängnißvollsten Folgen haben. Die Juden werden in immer stärkerem Verhältniß in die gebildeten Klassen einrücken und die eigentliche Bourgeoisie bilden, während die eingeborene deutsche Bevölkerung immer mehr zum Proletenhum, zum Proletariat herabgedrückt wird. — Das ist aber nicht der einzige Schaden!

Auch die geistige Entartung und die sittliche Verlodderung in unserem Volke muß rasch um sich greifen, wenn unsere Jugend in solchem Maße dem schlechten Einflusse des Verkehrs mit Juden preisgegeben ist

Israel im Heere.

Die Betheiligung der Juden am deutschen Heeres-Dienst ist außerordentlich gering. In den Offizier-Stand werden sie nicht zugelassen, eignen sich auch für denselben weder physisch noch moralisch. Nur eine geringe Zahl jüdischer Mischlinge und Nachkommen getaufter Juden haben sich in diesen Stand einzuschmuggeln gewußt. Unter den Militär-Merzten sind sie leider zahlreicher vertreten; ebenso unter den Reserve-Offizieren.

Auch für den Gemeinen-Dienst sind sie meist untauglich oder suchen denselben auf allerlei Auswegen zu entgehen. Im Jahre 1885 zählte das preussische Heer (außer Militär-Beamten und Offizieren) 245 360 (Evangelische und Katholiken) und nur 920 Deutsche Juden.

Da in Preußen die jüdische Bevölkerung $\frac{1}{74}$ der Gesamt-Bevölkerung ausmacht, so müßten unter den 246 280 Ausgehobenen eigentlich 3328 Juden sein, es sind aber, wie obige Zahl zeigt, fast nur den vierten Theil soviel. Der Jude ist also zum Heeres-Dienst 4 Mal untauglicher als der Deutsche

und Juda trägt zum „Schutze des Vaterlandes“ nur den vierten Theil dessen bei, was es seiner Bevölkerungszahl nach beitragen müßte: Statt $\frac{1}{74}$ der Heeresstärke zu bilden, stellt es in Wahrheit nur $\frac{1}{268}$ derselben.

In einzelnen Landestheilen ist das Verhältniß noch ungünstiger. In den hessischen Truppen finden sich neben 12370 Deutschen nur 85 Juden: Von der deutschen Bevölkerung Hessens ist also jeder 59ste Mann Soldat, von der jüdischen nur jeder 238ste!

Juden im Adel.

Seit einem Jahrhundert ringt der Adel — und scheinbar vergeblich — um sein schwindendes Ansehen. Der schlimmste Feind, den er hat, ist — er selber. Seit Jahrzehnten arbeitet ein Theil des Adels an seiner Selbst=Verwerfung. Nichts anderes ist es, wenn Mitglieder dieses Standes die Ehr=Vergessenheit soweit treiben, Judengeld=Heirathen einzugehen, d. h. ihren würdigen Namen an die jüdische Sippe zu verkaufen.

Der Adel hat sein Zucht=Ideal verloren. Während er ein physisch, geistig und sittlich hervorragendes Geschlecht zu sein streben sollte, tritt ein Theil desselben skrupellos in einen Wettbewerb mit dem internationalen Finanz=Gaunerthum, bei welchem die schmutzigsten materiellen Interessen den höchsten

Maßstab bilden und Sitte und Ehre sagenhafte Begriffe sind.

Noch von anderer Seite arbeitet man an der Entwürdigung des Adels: — durch Juden=Adelungen. Die rasend fortschreitende Verquidung adliger und fürstlicher Kreise mit dem jüdischen Finanz=Gaunerthum schlägt dem Staats=Faß vollends den Boden aus: Es giebt kein revolutionäreres Beginnen als dieses. — Fürst, Jude und Adel Arm in Arm: das muß den letzten Rest von Vertrauen im Volke erschüttern.

Man konnte dem Königthum und der Monarchie nichts Schlimmeres anthun als dies. Man sucht nach den Quellen der revolutionären Ideen: Hier hat man sie!

Wie verblendete Geistliche durch die Juden=Taufe auf den Ruin des Christenthums hinarbeiten, so untergräbt man durch Juden=Adelungen systematisch den letzten Kredit des „Königthums von Gottes Gnaden“. — Der Instinkt im Volke weiß es: Was sich mit Juden verquickt, ist — faul!

Die „herrschenden Klassen“, die den sittlichen Untergrund verloren haben, arbeiten emsig an ihrer Selbst=Erniedrigung und Selbst=Vernichtung. Der Bauer und der Handwerker haben noch Sitte und Ehrgefühl genug, um den Juden nicht als ebenbürtig unter sich zu dulden; dem Adel und der Geistlichkeit ist dieses Bewußtsein vielfach abhanden gekommen! —

Das Völker- und Staaten-zerrüttende Judenthum weiß, welche wichtige Etappe der Revolution es beschritten hat: Es verkündet triumphirend seinen erfolgreichen Einbruch in die gräflichen und fürstlichen Häuser. Man hält es nicht mehr für nöthig, seine Pläne zu verkapten; man ist sich seines Sieges gewiß und legt die Karten auf.

Die Esther=Politik ist von jeher die wirksamste des Juden=Staates gewesen; sie erweist sich auch bei der gegenwärtigen Revolution wirksamer als Dynamit=Bomben und die aufgestachelten Millionen Höburen=Gestalten der „Arbeiter=Bataillone“. — Die Revolution braucht nicht erst zu kommen: Wir stehen mitten darin!

Die Juden=Blätter waren kürzlich voll von einer langen Liste, worin siegesfreudig die adeligen Familien — an den Pranger gestellt wurden, die sich willig unter den goldenen Kappzaum einer jüdischen Esther beugten. —

Bei der bekannten Unfruchtbarkeit germanisch=jüdischer Misch=Ehen werden nun die betreffenden Adels=Geschlechter entweder aussterben, oder — Esther wird dafür zu sorgen wissen, daß die Nachkommen möglichst reinen jüdischen Geblüts sind. — O wie anmuthig wird der deutsche Adel nach hundert Jahren ausschauen! —

Die „Frankfurter Zeitung“ des Juden Löb Sonnemann vom 2. Juni 1890 schreibt:

Wir erhalten von einem Freunde unseres Blattes eine kleine Collette aristokratisch-jüdischer Ehe, die freilich nicht auf Vollständigkeit Anspruch macht, aber doch lehrt, daß trotz der antisemitischen Strömung dieselben just im letzten Decennium recht häufig geschlossen wurden. Bekannt ist Fürst Heinrich XIV. von Reuß-Greiz, der mit Marianne Meyer aus Berlin vermählt war, die den Titel Frau v. Eggenberg führte und 1814 starb. Erst jüngst hat der regierende Fürst von Monaco die Tochter Michael Heines geheirathet.

Von fürstlichen Häusern, in welche Jüdinnen eingehirathet haben, zählt das Blatt folgende auf:

Prinz Radziwill (ein naher Verwandter des preussischen Königshauses) heirathete 1880 Marie Felix, Tochter des Spiel-Büchters Francois Blanc und der Charlotte Hensel. (In neuerer Zeit wird es bekanntlich wieder bestritten, daß Blanc Jude gewesen sei.)

Fürst Michael Cito-Titomarino, Fürst von Rocca d'Aspide heirathete Marie, Tochter des Kaufmannes Moriz Embden in Hamburg, Schwester des Dichters Heinrich Heine.

Herzog Decazes, heirathete 1888 Isabelle, Tochter des Nähmaschinen-Fabrikanten Singer.

Victor Massena Herzog von Rivoli, 1882: Paula Heine, die Adoptiv-Tochter des Bankiers Carl

Heine in Hamburg und natürliche Tochter des Herrn Furtado, eines Bruders der Madame Heine.

Prinz v. Polignac, 1874: Marie, Tochter des Herrn Langenberger und einer geb. Erlanger.

Armand de Chapelle de Sumillac, Herzog von Richelieu: Alice Heine, jetzt vermählte Fürstin von Monaco.

Fürst Ludwig von Sayn-Wittgenstein-Sayn: Amalie, Tochter des Malers Silienthal, die als Wittve 1882 den Freiherrn Hanns von Reischach, der 12 Jahre jünger ist, als sie, heirathete.

Prinz Friedrich von Sayn-Wittgenstein-Berleburg heirathete 1868 Pauline Silienthal, eine Schwester der Vorhergehenden. (Diese Ehe wurde 1871 durch das Kammergericht zu Berlin für ungiltig erklärt, weil der Prinz als Rittmeister im 2. Garde-Drägoner-Regiment zur Eingehung der Ehe des landesherrlichen Consenses bedurft hätte.)

Fürst Josef Sulkowski: Victoria Lehmann, von der er sich aber scheiden ließ. —

Fürst Ernst von Lynar: die Louise Löbenstein.

Noch zahlreicher sind die Ehen von Mitgliedern **gräflicher Häuser** mit Juden und Jüdinnen:

Graf Ernst Batthyanyi von Német Ujvar heirathete ein Fräulein Robitsch. — Graf Wolf v. Baudissin, der bekannte Shakespeare-Uebersetzer, die Dresdener Sophie Raschel. — Graf Charles Louis Marie de Bertier, 1859: Alice, Tochter des Jeremiaß

Singer, Director einer Versicherungs-Gesellschaft. — Der Graf Hyacinthe de Boisboissel 1883 die Tochter des Jakob Libman. — Vicomte de Chapedelame die Tochter des Emanuel Ginzburger und der Rosa Leweil. — Graf Chaptal: Nadine Rasalowik, eine polnisch-russische Jüdin. — Graf de Corberon die Tochter des Leon Löwenstein und der Marie v. Kronenberg. — Graf von Desart: Fräulein Bischofsheim. — Graf Despetit de la Salle: Amélie Goldsmith. — Graf Ludwig von Dohna: Fany Kronsohn. — Graf Valentin d'Estourmel die Tochter des Hermann Oppenheim. — Gräfin Marie von Firmian heirathete (1884) Carl Ruffner in Ungarn. — Graf Heinrich Giovanelli heirathete 1872 Pauline Morawek; sein Bruder Melitta Morawek. — Graf Kurt Bogislaw von Hacke heirathete die Tochter des Bankiers Oskar Hainauer und der Julie Prinz. — Graf Georg von Hardenberg 1879 die Tochter des Victor Heymann, Kaufmann zu Rio de Janeiro. — Graf Guido Hensel, Freiherr von Donnerstmarkt, 1871: Blanche Lachmann, verwittwete di Paiva († 23. Januar 1884). — Vicomte de Fousselin, 1888: Fräulein Ubigdor, Nichte des Baron Hirsch. — Graf Stefan Fundzill, 1879: Julie, Tochter des Bankdirectors Anton Laszki in Warschau. — Graf Franz de Montigny-Sancourt, 1864: Lina Steiner. — Graf von Raciborska-Morsztyn:

Fräulein Reichmann, Tochter eines Bankiers in Warschau. — Der Vicomte de la Panouse die Sängerin Marie Heilbronn. — Graf de Perein, 1885: Tochter des Joachim Ephrussi und der Henriette Halperson. — Gräfin Bertha v. Pourtales, 1874: Benjamin Schlesinger, kaiserlichen deutschen Consul in Boston. — Marchese Respazzizza, ein Anhänger des Kronprätendenten Don Carlos: Fräulein Morwizer. — Graf Maurice Refféguier de Miremont: Bertha, verwitwete Abeles. — Graf Rosenberg aus Oesterreich heirathete 1890 in Krakau. Die Trauung hat in der Synagoge stattgefunden. — Graf Gottfried von Rumerskirch mit Louise Goldstein. — Vicomte Franz de Salles, 1869 in Paris: Annaide Levó (aus einer Moskauer Juden-Familie). — Graf Gotthardt Saurma-Jeltsch heirathete 1860 Maria Rosa, Tochter des Dr. Samuel Dreifuss in Stuttgart und der Henriette Benedikt. — Vicomte Louis Carl Maria Heinrich de Serurier, 1872 in Wien: Hermine, Tochter des Bankiers Jacob Freund. — Gaetana Trapani, Marquis de Montepagano, 1872: Bertha, Tochter der Virginie Goldber. — Graf Rudolf von Westarp, 1883: die Tochter des Jaques in Hamburg und der Emma Herz. — Graf Josef von Westphalen zu Fürstenberg: Katharina Friedberg. —

Von Mitgliedern **freiherrlicher Familien**, die Ehen eingingen mit Juden und Jüdinnen, seien genannt:

Freiherr Ferdinand von Andrian-Werburg: die Tochter des Giacomo Meyerbeer. — Freiherr von Baillon: Josefine Morbier. — Baron Josef de Bage mit Marie Oppenheim. — Freiherr Alfred von Bussche-Spenburg: die Tochter des Commissionsrathes Cerf (recte Hirsch). — Baronin Marianne von Dubal-Dampierre, die der Familie des tapfern Obersten, des Retters Kaisers Ferdinands II. angehörte, heirathete 1881 Heinrich Ludwig Seiteles, Professor der Naturwissenschaft an der Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt in Wien. — Freiherr Carl von Donnersperg: Sophie Würzburger aus München. — Freiherr Wilhelm Gerup von Befánez: Anna Dessauer. — Freiherr von Grainger: Eugenie Kaulla, verm. Lorch. — Freiherr von Grothuß heirathete Sarah Meyer, die Schwester der Frau Ebenberg. — Baron von der Hagen: Clara Löwinsohn. — Freiherr Robert von Hein: Julie Absolon. Freiherr Heinrich von Hügel, königl. württemb. Oberst, 1856: Adeline Benedict. — Freiherr Emanuel von Korff, 1857: Blanca Meyerbeer, eine Schwester der Freifrau von Andrian-Werburg. — Frhr. Hugo von Lüttgendorff-Leinburg, k. k. Hauptmann: die Tochter des Moriz Löwenfeld. — Freiherr Friedr. v. Malkahn, 1879: Louise Labenburg aus Mannheim. — Freiherr Georg von Mitis: Anna Seligmann. — Freiherr Karl von Münch-Bellinghausen: die

Tochter des Simeon Friedrich Popper, Eleonore Wusenzi. — Freiherr Karl August v. Obercamp: Anna Liboschik, verm. Braun, deren Sohn erster Ehe, Rudolf Braun, er adoptirte. — Baron Joh. Anton Puget: die Tochter des Bankiers in Warschau Eduard Wyla und der Marie Enoch. — Freiherr Eugen von Richthofen: Fanny Mendelssohn. — Freiherr Eduard von Sacken: Elisabeth Pollak-Höger. — Baron de Santos, portugiesischer Gesandtschafts-Sekretär: Henriette Julie, die Tochter des Jakob Landau und der Jeannette Johanna Wolff und Wittve des Bernhard Figdor. — Freiherr Albrecht v. Teschenberg, 1887: Bertha Winternitz. — Freiherr Oskar Unterrichter von Rechtenthal, 1885. Elisabeth, Tochter des Moriz Hirsch. — Baron de Vergniolle: Johanna, Tochter des Ferd. Wertheimer in Wien und der Pauline Goldschmidt. — Freiherr Friedrich von Wichmann-Gichhorn: Elise Marie, verm. Schlesinger.

Das sind Namen echter Adels-Familien, die sich mit jüdischem Geblüt verunreinigten. Die Liste des Talmi-Adels, — der geadelten Familien von rein jüdischem Geblüt, würde noch viel länger ausfallen. Zum Glück sieht man diese Art Adel nirgends für voll an; er wird für alle Zeiten die Rubrik des „europäischen Juden-Adels“ bilden. —

Der Jude in geheimen Gesellschaften.

Der Talmud lehrt seinen Anhängern, sich, durch falsche Flagge gedeckt, in das Lager des Gegners zu schleichen, um ihn von innen heraus desto sicherer zu vernichten.

Diese Taktik haben die Söhne Sem's zu allen Zeiten meisterlich zu üben verstanden. Zudem sie die Maske ihres Feindes annahmen, gelangten sie unerkannt mitten in dessen Reihen, geberdeten sich hier als die eifrigsten Verfechter seiner Sache und, nicht lange, so rissen sie die Führung an sich — die dann immer eine gründliche Irreführung war.

So hat jüdische List manche feindliche Feste gestürzt und manche geistige Hochburg von innen aus zertrümmert. Das „Christenthum“ ist diesem meuchlerischen Angriff ebenso ausgesetzt gewesen, wie zahlreiche Sekten Orden und Klubs, deren Ziel anfänglich die Bekämpfung des Judenthums war. Der unter heuchlerischer Maske eingedrungene Jude hatte ihr Wesen bald gefälscht und geradezu auf den Kopf gestellt.

Ein verblüffendes Beispiel dieser Art bietet der Tempelherren-Orden. Gegenstände davon sind die Freimaurerei und die „Gesellschaft Jesu.“

An diesen Körperschaften hat sich die Verkeimung der jüdischen Rasse — und des Rasse=Wesens überhaupt — bitter gerächt. Der aberwitzige Glaube, daß der Charakter des Menschen sich ändern könne, ohne

daß das Blut sich ändert, ist ihnen zum Verderben geworden.

Zur Zeit der Kreuz-Züge galt der Tempelherren-Orden als einer der mächtigsten und reichsten, und er war sicher ursprünglich einer der frömmsten und gläubigsten. Sein Macht-Einfluß aber lockte die Juden an; getaufte Juden drangen immer zahlreicher in ihn ein und — was haben sie aus ihm gemacht?

Es klingt wie ein böser Traum, wenn man es hört: Der Orden, der zum Schutze des Kreuzes begründet war, trieb schließlich einen Kultus der frechsten Verhöhnung dieses Kreuzes.

Ed. Drumont sagt darüber in seiner „La France juive“:

Die unbegreiflichen Vorgänge mit den Tempelrittern, die in der Geschichte wie ein ungelöstes Räthsel dastehen, wie eine Art Schauspiel mit unheilvoller Lösung, dessen Handlung aber dunkel und unverständlich ist, lernt man erst verstehen, wenn man sich von der Einmischung der Juden in denselben Rechenschaft giebt.

Das Verfahren der Juden ist fast stets das Gleiche gewesen. Sie vermeiden es offen anzugreifen; sie schaffen — oder sie corumpiren vielmehr (denn sie schaffen nie selbst etwas) eine mächtige Organisation, die ihnen als Kriegsmaschine dienen muß, um die sozialen Zustände, die ihnen nicht passen, zu zertrümmern. — Tempelherren-Orden — Freimaurerei — internationaler Nihilismus — alles machten sie ihren Zwecken dienstbar. Sobald sie sich Eingang verschafft haben, verfahren sie dort stets ganz geschäftsmäßig; bald sind die Bemühungen Aller nur noch darauf gerichtet, den Interessen der Kinder Israels Dienste zu leisten, und zwar so, daß es den Leuten

erst in letzter Stunde klar wird, für wen sie arbeiten und für wen sie gearbeitet haben.

Die Tempelritter haben sich zu wiederholten Malen mit den Juden in Geld-Angelegenheiten einzulassen. Durch die Tempelherren wurden in der That die gesammten Geld-Operationen in den Kreuz-Zügen, deren Mechanismus man noch so wenig kennt, geleitet. Sie nahmen die Zuschüsse in Empfang, die die Abteien für die christlichen Heere leisteten. Sie machten den Führern Vorschüsse und diskontirten die in Saint-Jean-d'Acre zahlbaren Wechsel.

Nun, jede Person, jede Gesellschaft, jedes Volk arischer Herkunft, das sich in Geld-Geschäfte einläßt, ist verloren; das Geld verderbt sie, ohne daß sie Nutzen davon haben. So lange die Juden den Rittern, die nach dem heiligen Lande zogen, ihre Ländereien direkt abkaufen konnten, handelten die Juden mit diesen unvermittelt. Aber als das Königthum anfang, Ordnung in diesen wucherischen Handel zu bringen, waren sie genöthigt, sich der Tempelherren als vorgeschobener Personen hierbei zu bedienen. Hieraus erklärt sich der mehr scheinbare als wirkliche Reichtum des Tempel-Ordens.

Wie kamen später diese Ritter, die für das Christenthum suchten, diese Ritter von Ptolemais und Tiberias dazu, das Kreuz Christi so zu entehren? Mignard hat in seiner sehr gelehrten Arbeit versucht, den allmäligen, moralischen Verfall jenes Ordens zu erklären, und zwar gelegentlich der Beschreibung eines merkwürdigen, dem Herzog von Blois gehörenden Geldoffers. Dieser Koffer war mit kabalistischen Zeichen und arabischen Inschriften, sowie mit den hauptsächlichsten gnostischen Symbolen, nämlich den Zeichen des siebenstrahligen Sternes, bedeckt.

Die in der jüdischen Schule in Syrien entstandenen, später durch Manes verbreiteten Lehren, drangen in den Tempelherren-Orden ein, und so fand das schon besiegte Manichäerthum Eingang bei diesen, dem christlichen Glauben bislang so ergebenen Dienern. Es ist durch Zeugen erwiesen

und erhehlt aus jeder Zeile der von Michelet in den Documents inédits de l'histoire de France veröffentlichten Prozeß-Edikten, daß zur Zeit der Auflösung dieses Ordens die Verlästerung des Kreuzes Christi einen Theil der Feierlichkeiten bei der Aufnahme gebildet hat. Die Ritter speien dreimal auf das Kreuz, es mit den Worten verleugnend: *ert abnegant et horribile ter in faciem spuebant ejus*. Der Bruder Guillelmus war genöthigt, bei seiner Aufnahme dreimal auf das Kreuz zu speien, und zur Bezeugung seiner Verachtung unseres Herrn Jesu Christi, der an diesem Kreuze gelitten, zu sprechen: *Despiciendo Dōminum Jhesum Christum qui passus fuit in ea*. —

„Speie dieses Kreuz an“, sagte man zum Ritter Jean de Thournes, indem man ihm das Kreuzifix hinhielt, „speie es an, zum Zeichen der Verachtung dessen, den es vorstellt.“ — *Spuas super istum in despectu ejus*.

Nach der Behauptung Gottfried's von Thutan von Tours lautete die Leugnungs-Formel wörtlich: „*Je rhenai Jhesu, je rhénai Jhesu, je rhénai Jhesu*.“ — Mit dem Fußastuß war die Einführungs-Ceremonie beendet: *Osculatur fuit recipientem in ore et postea in fine spinæ dorsi*.

Diese und andere unerhörte Ausschweifungen des Ordens, die die unverkennbaren Züge des Semitenthus trugen, führten schließlich zur gewaltsamen Auflösung desselben. Schon 1307 waren Ankläger aufgetreten, die den Orden des Götzendienstes, der Verhöhnung Christi und unsittlicher Ausschreitungen bezichtigten. Sämmtliche Templer Frankreichs wurden daraufhin eingezogen und vor den Groß-Inquisitor gestellt. Papst Clemens V. erließ eine Bulle, die eine Untersuchung gegen sämmtliche Templer in allen Ländern forderte. Am 12. Mai 1310 wurden 54 Templer

verbrannt. Aber erst am 2. Mai 1312 löste eine päpstliche Bulle den Orden auf, weil er, wie es darin heißt, „sich schändlicher, mit Stillschweigen zu übergehender Verbrechen schuldig gemacht habe.“ —

Juden im Consulats-Wesen.

Die Consulats-Geschäfte haben die Juden in fast allen Ländern der Erde in ihre Hände zu spielen gewußt. Es seien hier beispielsweise nur die General-Consulen und Consulen auswärtiger Staaten in Berlin genannt: Argentinien: Wallich; Belgien: Goldberger; Bolivien: Sprund; Brasilien: Fürstenberg; Chile: Poten; Costarica: Borchardt; Curador: Heymann; Griechenland: Abdessen; England: v. Bleichröder; Guatemala: Boas; Honduras: Schiermann; Japan: Wolffson; Italien: Ruhnheim; Mexiko: Samelson; Niederlande: George; Oesterreich: Hansemann; Paraguay: Sprund; Persien: Giska; Peru: Levin; Portugal: Eisenmann; Serbien: Schlesinger; Spanien: Landau; Türkei: Zwißer; Venezuela: Gufmann; Vereinigte Staaten: Raine. Es fehlt nur Rußland, dessen Vertreter sich v. Kondriabzew nennt. Für Frankreich besorgt die Botschaft die Geschäfte, also ein Designirter des Moses Constanz. Die Namen sind der „Gesellschaft von Berlin“ (A. Hein's Verlag) entnommen. Ob George (Niederlande) Jude sei, bleibe ungesagt.

Der große Agitator für die Mobilisation der gesamten Grundrente nach Art der Assignatenschöpfung und der Operationen Joseph's in Aegypten heißt aber ebenfalls George. Die Sache ist ganz jüdisch.

Juden an den Börsen.

Daß an den Börsen aller Länder die Juden die Hauptmacher sind und $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{10}$ aller Börsen=Besucher bilden, hat bereits Glagau konstatirt, aber auch jeder Blick in Börsen=Räume und in Börsen=Geschäfte bestätigt es. Nicht nur der Gründungs=Schwindel der 70er Jahre wurde von Juden gemacht, auch heute noch gehen die schwindelhaften Börsen=Geschäfte, die Verlockung der Provinzialen zu Börsen=Spekulationen u. s. w. meist von jüdischen „Bank=Geschäften“ aus. — Das Bedenklichste ist, daß alle maßgebenden Aemter an den Börsen von Juden besetzt sind.

Das **Schiedsrichter-Collegium** an der Berliner Producten=Börse setzte sich z. B. (1888) aus folgenden Personen zusammen: Moritz Hermann; Salinger Keller; William Ibig; Josef Zielenziger; Moritz Simon; Emil Treitel; Gust. Salinger; Julius Heimann; Hermann Jacobi; Siegfried Sobernheim; Moritz Heilmann; Julius Cunow; Willh. Herz; Adolf Frenzel.

Auf einem Prämien=Coursbericht vom 13. Juli

1891 finden wir folgende Personen als **vereidete Mäkler** der Berliner Fonds-Börse verzeichnet: Sigism. Arons, Max Boffart, Ernst Cohen, Paul Cohn, Emil Erzelliker, Theodor David, Paul Dehncke, E. Ehrenbaum, Gust. Frank, Max Gerschel, Edmund Goldschmidt, Alfred Gradewitz, Henry Hoffstädt, Berthold Holländer, Eugen Hirschberg, Waldemar Landsberg, Eduard Langenbach, Richard Leben, Herm. Lehmann, D. Lewinsohn, Franz Liman, Alb. Marcuse, Oscar Meyer, Georg Praetorius, J. Rothstein, Leo Scherman, M. Schidkowski, Oscar Schmidt, Hugo Simonh, Otto Tiep.

Statistik jüdisch-deutscher Misch-Ehen.

Die große Kluft, die zwischen der germanischen und jüdischen Rasse besteht, wird am besten durch die Unfruchtbarkeit jüdisch-deutscher Misch-Ehen illustriert. Die meisten derselben bleiben kinderlos. Die Natur scheint die Vermischung dieser beiden Rassen keineswegs zu wünschen.

In den Jahren 1875—1886 kamen in Preußen im Durchschnitt auf 100 Ehen

der Deutschen unter sich . . .	410	Kinder;
„ Juden unter sich . . .	443	„
„ Deutschen mit Juden nur . .	155	„

Nach der „Zeitschrift des preuß. statist. Bureau“

verheiratheten sich im Jahre 1885 innerhalb des preußischen Staates

119 Christen mit Tüdinnen,

129 Juden mit Christinnen:

es wären also insgesamt 248 Misch=Ehen eingegangen. Da jedoch aus dieser Statistik nicht zu ersehen ist, wie viele von den „Christen“ und „Christinnen“ wirkliche Deutsche und wie viele von ihnen die Nachkommen getaufter Juden waren, so sind diese Angaben ziemlich belanglos. Klärung giebt nur eine Statistik nach der Nationalität, statt nach sogen. „Confessionen“.

Im Jahre 1886 ließen sich in Berlin 79 Juden taufen.

Juden im Verbrecherthum.

Weil man in den gewöhnlichen öffentlichen Blättern so selten von jüdischen Vergehen und Verbrechen hört, besteht bei Vielen die Meinung, daß Israel außerordentlich tugendhaft lebe. Man sollte aber wissen, daß diese Blätter grundsätzlich Alles totschweigen, was die Judenschaft bloßstellen könnte. Stiehlt ein hungriger Handwerksbursche eine Dreiersemmel, so steht es in allen Welt=Judenblättern, aber der Millionen=Diebstahl eines Groß=Juden wird mit Stillschweigen übergangen.

Man hört deshalb so oft sagen: „Es giebt ebensoviel unehrliche Christen als unehrliche Juden“; —

und das ist ganz natürlich, denn man darf nicht vergessen, daß in Deutschland unter 45 Millionen Deutschen nur 560,000 Juden leben, mithin auf je 80 Deutsche erst ein Jude kommt. Wenn es dennoch ebensoviel unehrliche Juden als unehrliche Deutsche giebt, so müssen die Juden gerade 80 mal unehrlicher sein!

Die Criminal=Statistik weist nun nach, daß die Betheiligung der Juden an den Verbrechen in der That eine im Verhältniß viel größere ist, als die der Deutschen.

Freilich finden wir die Juden nicht in jenen augenfälligen Verbrechen=Kategorien, die in gewissem Maasse Muth und Thatkraft beanspruchen und sich schwer vor dem Auge der Welt verbergen lassen. Bei offenem Mord, Straßenraub, gewaltsamem Einbruch u. s. w. finden wir sie selten. Um so mehr pflegen sie jene Verbrechen=Arten, die durch feige List, Verlogenheit und kalt berechnenden Verstand zum Ziele führen und leicht zwischen den Maschen des Gesetzes hindurch schlüpfen können. An Betrug, Urkunden=Fälschung, Meineid, betrügerischem Bankrott, Sittlichkeits=Vergehen u. s. w. sind sie 3 bis 4 Mal stärker betheiligt als die eingeborene deutsche Bevölkerung.

NB.: in dieser Schätzung sind nur die vor Gericht zur Verhandlung kommenden Fälle berücksichtigt. Man darf aber nicht vergessen, daß die weitaus

meisten jüdischen Vergehen überhaupt nicht zur Anzeige gelangen, weil der Jude bei Verübung derselben schon alle Vorsichts-Maßregeln gebraucht hat, um mit dem Buchstaben des Gesetzes nicht gefaßt werden zu können. Noch öfter weiß er die Geschädigten durch Einschüchterung von einer Anklage abzuhalten. Besonders in der Land-Bevölkerung besteht vielfach die Meinung, daß man gegen die geriebenen Juden vor Gericht doch nichts ausrichten könne und kein Recht erhalte. Deshalb versucht man selbst bei den größten Uebervortheilungen eine Anklage gar nicht.

Noch Andere lassen sich durch die allgemeine Judenfurcht von einem Vorgehen gegen jüdische Betrüger abhalten, weil sie wissen, daß sie durch Verfeindung mit einem Juden sich die ganze Juden-Meute auf den Hals laden, und leider ist das Volk meist schon so sehr von den Juden wirthschaftlich abhängig, daß es ohne die Hilfe derselben nicht existiren zu können glaubt.

So bleibt der größte Theil der jüdischen Verbrechen ungeahndet, und wenn man aus den nachfolgenden Zahlen auf die wirklichen Vergehen der Juden schließen will, so wird man dieselben vielleicht verdreifachen — wenn nicht in einzelnen Fällen verzehnfachen müssen.

Die nachstehenden Zahlen sind der amtlichen

Statistik der preussischen Schwur-Gerichte aus den Jahren 1870 bis 1878 entnommen.

In dieser Zeit waren bei den preussischen Gerichten angeklagt:

Wegen wissentl. **Meineids** und Verleitung dazu: 6430 Angeklagte; es hätten nach der Bevölkerungs-Ziffer darunter sein dürfen 85 Juden, es waren aber darunter 219 Juden! — folglich im Verhältniß $2\frac{1}{2}$ mal mehr Juden als Deutsche!

Wegen **Urkunden-Fälschung**: 6378 Angeklagte. Es hätten nach dem Bevölkerungs-Prozentsatz darunter sein dürfen: 82 Juden; es waren aber darunter 289 Juden; — folglich im Verhältniß $3\frac{1}{2}$ mal mehr Juden als Deutsche.

Wegen **betrügerischen Bankrotts**: 1129 Angeklagte. Es hätten nach der Bevölkerungs-Ziffer darunter sein dürfen 15 Juden, es waren aber darunter 268 Juden! — folglich im Verhältniß **18 mal mehr Juden** als Deutsche!

Im Jahre 1875 waren unter 104 Bankrotteuren sogar 36 Juden, also $\frac{1}{3}$ aller Angeklagten. In diesem berühmten Gründungs-Schwindel-Jahre brachten die Juden also 25 mal mehr betrügerische Bankrotte zu Wege, als im Verhältniß die eingeborene deutsche Bevölkerung. Man ersieht also, daß der betrügerische Bankrott eine ganz spezielle Domäne Juda's ist. Außerdem bedenke man, daß von 20 jüdischen Bankrotten überhaupt erst einer zu einer Anklage führt, da in den

meisten Fällen die gutmüthigen deutschen Gläubiger überredet werden, sich unter der Hand mit dem jüdischen Bankrotteur auseinander zu setzen.

Die Kriminal-Statistik für das Jahr 1886 liefert den Aufweis, daß auf je 100 000 Einwohner in Deutschland die Verbrechens-Theilnahme sich wie folgt vertheilt. Es kommen

	auf je 100 000 Köpfe bei den Deutschen	bei den Juden
1. Vergehen gegen Staat und öffentliche Ordnung	118,5	139
2. Beleidigung	90	136
3. Betrug	29	65
4. Einfacher Bankrott	1	19
5. Betrügerischer Bankrott	0,25	3,50
6. Urkunden-Fälschung	6,3	11,00
7. Meineid	1,8	3,2
8. Verstoß gegen § 14 d. Gewerbe-Ordnung	8	17

Darnach also kommen bei Urkunden-Fälschung, Meineid und Verstoß gegen die Gewerbe-Ordnung auf die Juden doppelt soviel Fälle als auf die Deutschen, bei Betrug $2\frac{1}{2}$ mal soviel, bei betrügerischem Bankrott 14 mal soviel, bei einfachen Bankrott 19 mal soviel.

Ein Auszug aus der deutschen Reichs-Statistik vom Jahre 1887 liefert folgende Zahlen:

Es wurden verurtheilt wegen

	Deutsche	Juden
1. Verletzung der Wehrpflicht	14 690	431 (statt 183)
2. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Beschäftigung von Arbeiterinnen bez. jugendlichen Arbeitern	231	26 (statt 2,8)
3. Unterschlagung	14 330	145
4. Beleidigung	42 780	710 („ 536)
5. Mergerniß durch unzüchtige Handlungen, Verbreitung unzüchtiger Schriften . . .	1 438	33 („ 18)
6. Kuppelei	1 885	31 („ 23)
7. Erpressung	435	20 („ 5)
8. Betrug bezw. Betrug in wiederholtem Rückfall . .	12 752	334 („ 160)
9. Fälschung öffentl. Urkunden	3 052	71 („ 38)
10. Betrügl. Bankerutt . .	147	29 („ 1 ³ / ₂)
11. Einfacher „	400	107 („ 5)
12. Andere Verbrechen im Konkursverfahren	82	6 („ 1)
13. Nahrungsmittel-Fälschung	341	16 („ 4 ¹ / ₄)
14. Aktive Bestechung . . .	508	18 („ 6 ¹ / ₂)

Auch hieraus ergibt sich, daß die Juden bei fast allen Verbrechen-Arten eine weit stärkere Betheiligung zeigen, als ihrer Bevölkerungs-Zahl nach erwartet

werden dürfte. Auch im Jahre 1887 waren sie (in den überführten Fällen!) an Bestechung und Nahrungsmittel-Fälschung 3mal stärker, an Erpressung 4mal, an Vergehen gegen die Gewerbeordnung 9mal, an betrügerischem Bankrott 18mal und an einfachem Bankrott 21mal stärker betheiligt als die deutsche Bevölkerung.

Diese Zahlen sind durchaus zuverlässig und gewissenhaft zusammengestellt. Andre Aufstellungen, wie sie hie und da in judensinnigen Blättern und neuerdings auch in dem sogen. „Antisemiten-Spiegel“ auftauchen, beruhen auf Verdrehungen und Fälschungen. Man mag obige Zahlen vergleichen, indem man eine amtliche Statistik zur Hand nimmt!

Zur Rechtfertigung der Juden wegen ihrer ungeheuerlichen Betheiligung am lüderlichen und betrügerischen Bankrott wird gelegentlich angeführt, daß sich dieser Umstand aus der vorwiegenden Betheiligung der Juden am Handel erkläre. Nach einer Statistik des Königreichs Sachsen vom Jahre 1885 kamen daselbst von den deutschen Erwerbsthätigen allerdings nur 5 pCt., von den Juden aber über 50 pCt. auf den Handel. Wenn sonach die Juden auch 10 mal öfter Handel treiben als die Deutschen, so brauchten sie doch noch nicht 20 mal öfter Bankrott zu machen!

Im Uebrigen aber liegt hier wieder eine Verkehrung zwischen Ursache und Folge vor: Die Juden machen nicht deshalb mehr Bankrotte, weil sie vor-

wiegend vom Handel leben, sondern sie wenden sich mit Vorliebe den Handels-Geschäften zu, weil dort das Bankrottmachen und Betrügen leichter geht! —

Nun liefern aber obige Zahlen noch gar keinen unmittelbaren Maßstab für das verbrecherische Treiben der Juden überhaupt, denn sie beziehen sich nur auf die vor Gericht verhandelten Fälle. Und das ist der allerkleinste Theil von den jüdischen Verbrechen! Wenn man weiß, mit welcher Verschlagenheit der Jude die Gesetze zu umgehen weiß, wie er alle Paragraphen genau kennt und seine Handlungen so einrichtet, daß der Nachweis vor Gericht nicht zu erbringen ist, — wie er ferner seinen Opfern den Mund schließt, indem er sie gleichfalls zu Gesetzes-Übertretungen verleitet und sie zu seinen Mitschuldigen macht: — wenn man alles das erwägt, so kann man getrost behaupten, daß von 10 oder 20 jüdischen Verbrechen kaum eins zur Anzeige gelangt. — Und selbst vor Gericht gestellt, weiß der Jude sich noch durch festes Zeugnen so geschickt auszureden, die Thatfachen zu verwirren, die Zeugen einzuschüchtern, daß er mit Hilfe seines geriebenen stammesgenössischen Rechts-Anwaltes meist freigesprochen werden muß.

Diese Thatfache können Richter und Staatsanwälte zur Genüge bezeugen.

Bei Gelegenheit einer Gerichts-Verhandlung am 14. Dezember 1889 zu Breslau, in welcher der jüdische Hausbesitzer M. Ehrenfried wegen Betrug

und Urkunden=Fälschung angeklagt war, sagte der Rgl. Staats-Anwalt Kobligk u. A.:

„Statistisch ist nachgewiesen, daß von den wegen Betrugs angeklagten Juden 50 pCt., von den Christen dagegen nur 20 pCt. freigesprochen werden. Diese Thatsache ist im hohen Grade frappant. Der Grund dieser sonderbaren Erscheinung in der Strafrechts-Pflege liegt aber nicht etwa darin, daß gegen jüdische Betrüger die Anklagen leichter erhoben werden, als gegen die christlichen, — im Gegentheil, da eben die Staats-anwaltschaft weiß, wie schwer die jüdischen Betrüger zu fassen sind, geht sie desto vorsichtiger und umständlicher zu Werke — Der Grund liegt vielmehr darin, daß unter den jüdischen Betrügern ein ganz bestimmter Typus zu erkennen ist, der mit Zähigkeit und unentwegt nach einem bestimmten Plane in der verbrecherischen Thätigkeit handelt. Diese Art Menschen ist in den weitaus überwiegenden Fällen im Besitze von Geldmitteln, kann deshalb auf eine passende Gelegenheit warten, sich das Opfer aussuchen und bestimmt umgarnen. Ist an und für sich dieser Betrüger-Typus seinem Opfer schon an Schlaueit und Gerissenheit bei weitem überlegen, so gehört es noch außerdem zu der Geschäfts-Praxis solcher Nebelthäter, andere Personen durch Gefälligkeiten, ja sogar durch Wohlthaten sich zu verpflichten, um im Falle der Noth sich auf gute Aussagen berufen zu können, kurz, sich das Renommee zu wahren. Diese Sorte von Betrügern könne man, hoffentlich ohne mißverstanden zu werden, als jüdische Betrüger speciell bezeichnen. Diese Sorte sei es, die sich nur beschränkte und ungebildete Leute zu Opfern aussuche. Man hört so oft sagen: „Ja, gegen diese Leute ist nichts zu machen, die sind zu gerissen“ und dergleichen mehr. Er halte es aber für seine Pflicht, solche Nebelthäter zu entlarven. Eine Schande für die Strafrechts-Pflege wäre es, wenn es nicht gelingen sollte, diese Betrüger, trotz all’ der angewandten Schlaueit und Gerissenheit, am Tragen zu nehmen.“

Die Juden im Zeitungs-Fach.*)

Das „**Berliner Tageblatt**“ gehört dem Juden Rudolf Mosse (Umstellung aus Moses). In der Redaktion sind beschäftigt: Chef-Redakteur Levysohn (getaufter Jude); ferner: Wiener, Hirschberg, Lorenz, Mosner, Dr. Perlz, Dr. Wolff, — sämtlich Juden. Wir wissen nicht, ob der einzige christliche Germane vom „**Berliner Tageblatt**“, Herr Dr. jur. Horn, sich unter seinen Kollegen einsam vorkommt. Unter den sonstigen Mitarbeitern des „**Berliner Tageblatt**“ ist ein ganzer Haufen von Juden.

Die „**Berliner Zeitung**“ gehört dem Juden Ullstein; sie wird redigirt von dem Juden Wisberger. Die „**Abendpost**“ gehört demselben Juden Ullstein; Redakteur: Frankenberg — Jude. —

Der „**Börsen-Courier**“ ist vom Juden Davidsohn begründet und an eine Aktien-Gesellschaft verkauft; die Aktien sind fast alle in den Händen von Juden. Unter den Redakteuren nennen wir nur Landau; das Blatt ist vollständig jüdischen Einflüssen preisgegeben.

Die „**Bosnische Zeitung**“ hat eine Reihe von Juden zu Mitarbeitern. — An den „**Neuesten Nachrichten**“ wirkt der Redakteur Dr. Rosendorff (Jude);

*) Dieser Abschnitt ist als besonderes Flugblatt (Nr. 22) erschienen unter dem Titel: „Wer schreibt unsere Zeitungen?“ — 100 Stück eine Mark. —

Verleger ist Wolff (Jude). — Besitzer der „**Neuen Börsen-Zeitung**“ ist der jüdische Bankier Treuherz. — Das „**Kleine Journal**“ gehört dem Juden Spitz.

Der Verleger der „**National-Zeitung**“, Dr. Salomon, — die Redakteure derselben Zeitung, Dernburg und Köbner, sind jüdischen Stammes. Bankier Bleichröder (Jude) soll bei der Zeitung stark betheiligt sein. Dasselbe ist der Fall bei der „**Norddeutschen Allgemeinen Zeitung**“, deren Aktien, wie man sagt, überwiegend oder doch zum größten Theile in Händen Bleichröders sind.

Die Berliner „**Volls-Zeitung**“ ist 30 Jahre lang von dem Juden A. Bernstein redigirt worden, später von Goldstein, dem Sohne eines Rabbiners. Jetzt sind die meisten Aktien des Blattes in den Händen des „Erbherrsnn Cohn auf Neuendorff“, dem früheren Kompagnon Mosse's, den dieser mit einigen Milliönchen abgefunden hat.

Die „**Morgen-Zeitung**“ und das „**Montagsblatt**“ sind Eigenthum des Juden Mosse. Die „**Berliner Politischen Nachrichten**“ giebt der Jude Schweinburg heraus. Die „**Freisinnige Zeitung**“ und der „**Reichsfreund**“ gehören der Aktien-Gesellschaft „**Fortschritt**“, deren Aktien zum weitaus größten Theile in Juden-Händen sind. Das „**Reichsblatt**“ gehört wieder dem Juden Mosse. Der Chef-Redakteur der „**Berliner Presse**“, Stein, ist Jude.

Der Jude Mosse hat den Anzeigen-Theil folgender

Zeitungen und Zeit-Schriften gepachtet und übt auch auf diese Weise einen großen Einfluß in der Presse aus: „Kladderadatsch“, „Bazar“, „Zur guten Stunde“, zahlreiche Fach-Zeitschriften, ferner: „Post“, „Tägl. Rundschau“.

Das socialdemokratische „**Vollsblatt**“ endlich ist in den Händen des Juden Singer.

Von den sonstigen verbreitetsten Zeitungen im Reiche dienen folgende ausschließlich den jüdischen Interessen:

„**Frankfurter Zeitung**“: Herausgeber Jude Löb Sonnemann, Redacteur Saul. „**Reform**“ (Hamburg); „**Breslauer Zeitung**“, Redacteur Dr. Stein; „**Rasseler Tageblatt**“, Herausgeber Jude Gotthelf; und viele andere.

In Wien sind sämtliche Tagesblätter von der „**Neuen Freien Presse**“ bis zum „**Wiener Extrablatt**“ in Juden-Händen. Ausgenommen sind nur das klerikale „**Vaterland**“ und das antisemitische „**Deutsche Volksblatt**“. — „**Pester Lloyd**“, „**Grazer Tagespost**“ u. s. w. sind ebenfalls jüdisch.

Die jetzt aller Orten entstehenden „**General-Anzeiger**“ stehen meist in Juden-Diensten; mehr noch die sogenannten „**Gerichts-Zeitungen**“. Sogar die socialdemokratischen Blätter werden von Juden geleitet. Die illustrierten Familien-Blätter sind fast alle judenbienerisch — und haben vorwiegend jüdische Mitarbeiter.

Die Macht der Juden-Presse wird noch wesentlich erhöht durch den Umstand, daß der größte Theil der kleinen Provinzial-Blätter aus jenen großen Juden-Blättern blindlings abdruckt und dadurch unbewußt in jüdischer Absicht wirkt, die jüdischen Sonder-Interessen fördern hilft. — Das „Berliner Tageblatt“ hat die sinnreiche Einrichtung getroffen, daß es allen Provinzial-Blättern sich unentgeltlich zur Verfügung stellt, d. h. es wird denselben gratis zugesandt mit der Erlaubniß, nach Belieben daraus abzudrucken. Als Gegenleistung wird nur verlangt, daß diese Blätter bei Vierteljahrs-Schluß unentgeltlich eine Empfehlung des lieben „Berl. Tagbl.“ bringen. So macht sich das Judenthum auch diese Blätter — ohne Kosten — dienstbar, und die so Eingefangenen machen dann auch noch Reklame für die jüdische Preß-Herrschaft. — Kurz: Fast die ganze Presse dient jüdischen Zwecken, ist Juden insgeheim gehörig oder gehört offen Juden. Mosse hat als Beherrscher des Anzeigen-Marktes es in der Hand, Blätter zu begünstigen oder zu schädigen. Wo also Zeitungen nicht in jüdischem Besitz sind, da sind sie doch oft genug auf Mosses Gunst angewiesen.

Auch im Auslande ist es nicht besser. Auch in Frankreich, England, Italien und Nord-Amerika kommandiren die Juden die öffentliche Meinung.

Das Vermögen des Hauses Rothschild.

Dr. Rud. Meyer berechnet das Anwachsen des Rothschild'schen Kapitals folgendermaßen:

„Der Pariser Rothschild starb 1875 und hinterließ 1000 Millionen Franks. Man darf das Vermögen des Gesamt-Hauses also auf 5000 Millionen Franks schätzen. Die Rothschild's machen nun mehr als 5 pCt. Zinsen. Rechnen wir indeß, daß dieses Plus für ihren Unterhalt daraufgehe und sich ihr Kapital nur aller 15 Jahre verdoppele. Man ist zu dieser Annahme berechtigt, denn es hat sich seit der Begründung des Hauses bis jetzt schneller verdoppelt. Hätte es sich nämlich nur alle 15 Jahre verdoppelt, so würde es betragen haben:

1875 =	5000	Millionen	Franks,
1860 =	2500		
1845 =	1250	"	"
1830 =	625	"	"
1815 =	312	"	"
1800 =	156	"	"

Nachweisbar aber hatte der alte Rothschild im Jahre 1800 überhaupt noch kein Vermögen. Man darf also hier sagen, daß, wenn nicht durch antikapitalistische, wahrhaft volkswirtschaftliche Gesetze Remedur geschafft wird — das Rothschild'sche Vermögen sich aller 15 Jahre verdoppeln wird.

Daher wird die Frage am Platze sein, wie sich das Einkommen der übrigen Menschheit dazu verhält? Das Königreich Sachsen ist eines der reichsten und wohlhabendsten Länder Deutschlands. Bei $2\frac{1}{4}$ Millionen Einwohnern betrug im Jahre 1875 das zur Einkommensteuer eingeschätzte Einkommen pro Kopf 459 Franks, für 1877 nur 430 Franks. Das fünfprozentige Einkommen aus dem gegenwärtigen Vermögen der Rothschild's ist daher ebensogroß, wie das von 581,400 sächsischen Bürgern im Jahre 1877 war. Angenommen, das Durchschnitts-Einkommen betrüge in ganz Europa konstant

soviel, wie das der Sachsen im Jahre 1877, so ergäbe sich in Berücksichtigung, daß das Rothschild'sche Vermögen sich alle 15 Jahre verdoppelt, folgendes Resultat:

Das Vermögen der Rothschild's betrug im Jahre 1875 5000 Millionen Franks; das Einkommen daraus soviel wie das von 580,000 Menschen; 1890 beträgt das Rothschild'sche Vermögen 10,000 Millionen Franks; das Einkommen daraus soviel wie das von 1,160,000 Menschen; 1905 beträgt jenes Vermögen 20,000 Millionen Franks mit einem Einkommen, wovon 2,320,000 Menschen (fast die Bevölkerung des Königreiches Sachsen) leben müssen. Anno 1920 beträgt es 40,000 Millionen Franks; 1965 bereits 300,000 Millionen Franks mit einem Einkommen, wovon 37,120,000 Menschen leben müssen, d. h. z. B. etwa die ganze Bevölkerung Oesterreichs.

Die sogen. „Deutsche Reichs-Bank“

ist in Wahrheit ein Privat-Institut, das nur die Sanction des Reiches genießt, d. h. gegen eine gewisse Abgabe besondere Privilegien besitzt. Der „Engere Ausschuß“ (Verwaltungsrath) der Bank bestand bei der Gründung aus **11 Juden** und **4 Deutschen!** Dr. Perrot bezeichnet die Bank deshalb als eine „privilegierte Actien-Gesellschaft von und für Juden“. Der „Engere Ausschuß“ setzte sich aus folgenden Personen zusammen (die fett gedruckten sind jüdischer Nationalität):

Geh. Commerzien-Rath **R. Warschauer.**

„ „ „ **Zwider.**

„ „ „ **Blant.**

„ „ „ **v. Bleichröder.**

„ „ „ **v. Sanfemann.**

Baron **M. C. v. Rothschild.**

M. Mayer.

Elegst. B. Behrend.

Commerzien-Rath **Mendelssohn.**

Kehr. **Abrah. v. Oppenheim.**

Lh. Stern.

Peters Rauers.

G. Dorfig.

Commerzien-Rath Gelpke.

Arndt (?).

Die Bank" begann" ihre Thätigkeit am 1. Januar 1876. Die jüdischen Parlamentarier Lasker und Bamberger sind die Urheber des Statuts und die ideellen Gründer derselben. Sie setzten im Reichstage — gegen den Willen der Regierung — die Creirung einer „Reichsbank“ durch; die in solchen Dingen unerfahrene Mehrheit der Volks-Vertreter gab blindlings ihre Zustimmung.

Die Haupt-Actionäre der Bank dürften fast ausschließlich unter deutschen und ausländischen Juden zu suchen sein. Der hauptsächlichste Ertrag der Bank fließt also fast nur in die Taschen von Juden des In- und Auslandes. Außerdem genießen nur Bank- und Handelshäuser, die vorwiegend in Juden Händen sind, Credit an der „Reichsbank“. Landwirthschaft und Gewerbe erhalten dort keinen Credit.

Das Actien-Kapital der Bank beläuft sich auf 120 Mill. Mark. Gegen Deponirung von 100 Millionen Mark in sicheren Werthen (Edel-Metall und Hypotheken-Scheine) ist die „Reichsbank“ berechtigt, für 300 Millionen Mark Bank-Noten auszugeben. Die Besitzer der Bank haben also 200 Millionen Mark zinsfrei geschenkt erhalten!

Außerdem ist die Bank frei von allen staatlichen Einkommen- und Gewerbe-Steuern!

Der Gesamt-Umsatz der Bank betrug

im Jahre 1876: 36,000 Millionen Mark,

1880: 52,000

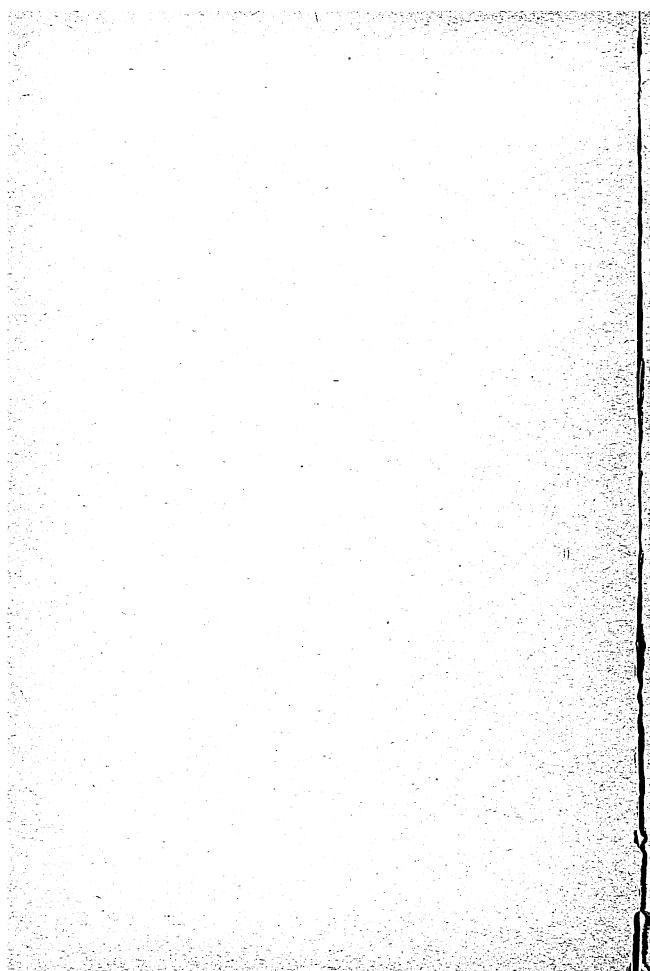
Ein notoriſcher „Schwindel“ ist bei der „Zeichnung“ der „Reichsbank“-Actien vorgekommen. Am 4. Juni 1875 sollten für 20 Millionen Mark Actien zur Zeichnung für das „größere

Publikum“ aufgelegt werden. Diese betr. Verfügung war mit dem Namen des Reichskanzlers unterzeichnet und wurde so publizirt. Als an genanntem Tage die Zeichnung öffentlich begann, ergab sich, daß bereits über 4000 Zeichnungen vorher auf diese 20 Millionen Mark angenommen waren! Ja, bereits am 1. Juni hatten Juden an der Börse die betreffenden Antheilscheine mit einem Aufschlag von 18 % aus- geboten und verkauft! — Das „größere Publikum“ war also mit dem Namen des Reichskanzlers blipirt, es ging leer aus oder mußte seine Aktien zu einem viel höheren Preise von den Juden kaufen. —

(Näheres siehe: Dr. Hilarius Bankberger (F. Perrot): Die sogen. deutsche „Reichsbank“ ein privil. Act.-Ges. von und für Juden Berlin 1877.)

Perrot schließt: „Was wäre dieser Schilderung noch hinzuzufügen? — Wohl weiter nichts als das Bekenntniß, daß die deutsche Nation in der That nicht mehr Macht über ihre eignen Angelegenheiten hat. Ihr Geld haben die Juden, ihre Gesetze machen die Juden, ihren Handel, Börsen- und Banken-Schwindel besorgen die Juden, ihre Presse ist in Händen der Juden, die höchsten Stellen im Verwaltungsdienst sind meist mit getauften Juden besetzt und selbst in die Richterstellen drängen sich immer mehr — Juden!! — — —“

— Das Privilegium der Reichsbank lief am 1. Januar 1891 ab. Man hätte erwarten können, daß dieser für das deutsche Volk so ungünstige Vertrag aufgelöst werde. Leider ist dies nicht geschehen. Durch einmüthiges Zusammengehen der Bismarck'schen Regierung mit Herrn Eugen Richter wurde das Juden-Privilegium auf weitere 15 Jahre verlängert — also bis zum Jahre 1906.



Billige Flugblätter

zur

Aufklärung über die jüdische Miswirthschaft.

25 Stüd 30 Pfg. 100 Stüd für 1 Mark.

1000 Stüd 8 Mark, auch gemischt.

- Nr. 3. Christen oder Juden? Eine Antwort auf viele Fälschungen.
" 4. Aussprüche Bismarck's über die Juden.
" 6. Ein Wort an die deutsche Frau!
" 10. Zur Beherzigung bei Einkäufen aller Art!
" 11. Ein soziales Nachtstück.
" 12. Das Geschäftstalent der Juden.
" 15. Warum soll man nicht bei Juden kaufen?
" 17. Macht die Augen auf! Ein Wort an Arbeiter und Arbeitgeber.
" 20. Programm der deutsch-sozialen Partei.
" 21. Wie entstand das Volk Juda?
" 22. Wer schreibt unsere Zeitungen?
" 23. Wer macht die Revolution?
" 27. Erklärung der deutschen Antisemiten und Deutsch-Sozialen.
" 28. Für wen arbeitet die Sozialdemokratie?
" 29. Wer sind die Streithäher und was bezwecken dieselben?
" 37. Die neue Partei. Ein Wort an die politisch Reiften.
" 38. Warum wir Antisemiten sind.
" 39. Was kosten uns unsere Juden?
" 40. Sie sind erkannt!
" 41. Die Deutsch-Sozialen und die Jesuiten-Frage.
" 42. Kronprinz Friedrich in Wucherer-Händen.
" 43. Ein Urtheil Moltke's über die Juden.
" 44. Zur Fleisch-Einfuhr-Frage.
" 45. Wo kauft man Confirmanden-Anzüge?
" 46. Was bezweckt der neue Juden-Schutz-Verein? — Vielleicht die Pflege des Semitentums unter den Deutschen?
" 47. Die geheimen Ziele des Judenthums.
" 48. Das Ende des Bauern.
" 50. Gegen die Brot-Vertheurer!
" 51. Wie lösen wir die Judenfrage?
" 52. Welches ist der wahre Sozialismus?
" 53. Juden im Verbrechenthum. *)
" 55. Christenpflichten zur Weihnachts-Zeit!
" 56. Etwas über jüdische Sittenlehre.

*) Die fehlenden Nummern sind Wahl-Flugblätter und ähnliche Gegenstands-Flugblätter gewesen.

Brennende Fragen!

Ein Cyclus von Flugchriften über die Juden-Frage.

Nr. 1—37 1 Mf. 50 Pfg., einzelne Nr. 5 Pfg., 10 Expl. derselb. Nummer kosten 30 Pfg., 25 Expl. 60 Pfg., 100 Expl. 2 Mf.

Die bisher erschienenen Nr. enth.: Nr. 1. Deutsche National-Untugenden — Nr. 2. Wie wird man Millionär? — Nr. 3. Wo ist u. Geld geblieben? — Nr. 4. Wer regiert heute? — Nr. 5. Nützen oder schaden uns die Zeitungen? — Nr. 6. Republik od. Monarchie? — Nr. 7. Liberalismus, Freiheit u. Reaktion. — Nr. 8. Warum ist der Deutsche im Auslande verhaft? — Nr. 9. Was will der „Fortschritt“? — Nr. 10. Woran erkennt man den wahren deutschen Michel? — Nr. 11. Immer mehr Fortschritt — immer mehr Armut. — Nr. 12. Goldwährung oder Doppelwährung? — Nr. 13. Antisemitismus u. Sozialdemokratie. — Nr. 14. Jüdische Mysterien. — Nr. 15. Ein Disput über d. Juden-Frage. — Nr. 16/17. Urteile hervorragender Männer über d. Judentum. — Nr. 18/19. Neuere Urteile über die Juden. — Nr. 20. Zum Verständnis des Juden-Charakters. — Nr. 21. Die Güter-Schlächtereie in Hessen. — Nr. 22. Bismarck's Stellung zur Juden-Frage. — Nr. 23. Frankreich unter Juden-Herrschaft. — Nr. 24. Die menschlichen Rassen u. die ältesten Völker. — Nr. 25. Wie der Jude das Geschäft macht. — Nr. 26. Juden und Weiber. — Nr. 27. Arier u. Semiten. — Nr. 28. Die ersten Kulturen und Religionen. I. — Nr. 29. Presse und Börse. — Nr. 30. Die ersten Kulturen und Religionen. II. — Nr. 31. Arier und Semiten. — Nr. 32. Die Vorläufer der Bibel. — Nr. 33. Fragen und Antworten über das Juden-Thema. — Nr. 34. Die Juden des Altertums. — Nr. 35. Aphorismen zur Juden-Frage. — Nr. 36/37. Die Korn-Wucherer an der Börse und die Ursachen des Nothstandes der Landwirtschaft.

Die Verlagshandlung ist erbötig, die Versendung an einzelne aufzugebene Adressen zu übernehmen. Neben den Kosten für Schriften und Porto werden für 100 Sendungen noch 1 Mf. für Schreibgebühr und Verpackung berechnet.

2166/16

Verzeichniß Antisemitischer Schriften

zu beziehen von

Theod. Fritsch, Leipzig,

Königsstr. 27,

sowie

durch jede Buchhandlung.

Wenige Bücher können sich rühmen, mit solchem Interesse vom Publikum aufgenommen zu sein, wie der

Antisemiten-Katechismus.

16. Auflage. Taschen-Format. Preis geb. 1 Mk.

Die immer brennender werdende **Judenfrage** und die immer weitere Kreise ergreifende **Aufklärung über die wahre Natur des Judenthums** sind die Ursachen des lebhaften Antheils, den das Publikum an dieser Schrift nimmt.

Der **Antisemiten-Katechismus** enthält in knapper Form eine **erdrückende Fülle tatsächlichen Materials**, welches die gegnerischen Angriffe schlagend widerlegt.

Die **wüthenden Angriffe von gegnerischer Seite**, die gegen das Buch versucht werden, beweisen nur, wie sehr man dasselbe fürchtet, und können im Uebrigen nur zur Empfehlung der Schrift beitragen.

Das geistige Bindemittel unter allen denjenigen, die ernstlich auf eine Lösung der Judenfrage hinstreben, sind die

Deutsch-Sozialen Blätter.

Central-Organ der Deutschen Antisemiten.

Das Blatt hat in allen Welttheilen, wo Deutsche wohnen, Anhänger gefunden und zählt die einflussreichsten Stände zu seinen Lesern.

Wer für die wahre Aufklärung und Freiheit unseres Volkes, für wahre Humanität und Bildung wirken will, der verbreite die „Deutsch-Sozialen Blätter“ und helfe seinen Brüdern die Augen öffnen über den modernen Juden-Anflug.

Das Blatt erscheint wöchentlich, kostet für $\frac{1}{4}$ Jahr nur 1 Mk. 50 Pfg., wenn bei der nächsten Post-Anstalt oder einer Buchhandlung abonniert wird. Wo keine Post-Anstalt im Orte ist, nehmen die Briefträger Bestellungen an.

Bei Bezug unter Kreuzband, also direkt von der Expedition, sind der vermehrten Arbeit wegen 2 Mark für ein Vierteljahr zu zahlen.

Probe-Nummern umsonst und portofrei.

Leipzig, Königsstraße 27.

Der Verlag der „Deutsch-Sozialen Blätter“.
Theod. Fritsch.

Die
Kleinen Aufklärungs-Schriften

sind zum Preise von

10 Pfennig für jede Nummer

in allen Buchhandlungen käuflich zu haben, sowie
direkt von der Verlagshandlung zu beziehen.

Wir bitten alle Freunde dieser allseitig als vor-
züglich anerkannten Aufklärungs-Schriften, ihr Mög-
lichstes zur weitesten Verbreitung beizutragen.

Bis jetzt sind folgende Hefte erschienen:

- Nr. 1. Das A.B.C. der sozialen Frage.
- Nr. 2. Schulchan aruch.
- Nr. 3. Kurze Geschichte des Judentums.
- Nr. 4 5. Urtheile berühmter Männer über das Judentum.
- Nr. 6. Fragen und Antworten über das Juden-Thema.
- Nr. 7. Die Juden in Rußland, Polen, Ungarn u. s. w.
- Nr. 8. Talmud und Schulchan arukh.

(Die Sittenlehre des Judentums.)

- Nr. 9. Jüdische Selbstbekenntnisse.
- Nr. 10, 11. Statistik des Judentums.

Preis für die Nummer 10 Pfennige. — In Partien
billiger.

Herm. Beyer
Leipzig,